

Schwerer Schlag gegen Geleitzug

Torpedotreiter auf englischen Kriegsschiffen. — 16 britische Flugzeuge abgeschossen. — Der italienische Wehrmachtsbericht.

Rom, 9. Mai. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Gestern richteten Aufklärungsflugzeuge im westlichen Mittelmeer einen großen feindlichen Geleitzug, der von zwei Schlachtschiffen, einem Flugzeugträger und einer nicht genau festgestellten Zahl von Kreuzern und Zerstörern begleitet war. Unsere von Jagdflugzeugen begleiteten Torpedoflugzeuge richteten mit großer Kühnheit einen ersten heftigen Angriff gegen die feindlichen Einheiten. Zwei Kreuzer, ein Zerstörer und ein großer Dampfer erhielten Torpedotreffer. Anschließend griffen unsere Kampfflugzeugverbände den feindlichen Schiffverband in heftigem Angriff an und trafen ein Schlachtschiff, den Flugzeugträger und zwei große Dampfer. In den letzten Nachmittagsstunden und in der Nacht erhielten ein Schlachtschiff und der Flugzeugträger Torpedotreffer von unseren Torpedoflugzeugen.“

In heftigen Luftkämpfen zwischen unseren und den feindlichen Jagdflugzeugen, die den Geleitzug schützten, wurden 13 britische Flugzeuge vom Master Defiant und vom Master Hurricane abgeschossen. Fünf unserer Flugzeuge sind nicht an ihren Stützpunkt zurückgekehrt; drei wurden beschädigt und kehrten mit Verwundeten an Bord zurück. Weitere drei englische Flugzeuge wurden von den deutschen Jagdflugzeugen abgeschossen.“

Im Ägäischen Meer befehligen im gemeinsamen Unternehmen mit Verbänden unserer Luftwaffe und unserer Flotte Infanterie- und Marineabteilungen die Inseln Somos und Jurni.

Einheiten unserer Luftwaffe haben zwei große Dampfer und einen Kreuzer von 7000 Tonnen torpediert, der unter Flammen- und Rauchentwicklung Schlogseite erhielt.

In Nordafrika Artillerieaktivität an der Tobrak-Front. In der Nacht auf den 8. Mai wurde Benghasi von der Luft und von See her angegriffen. Der Angriff forderte wenige Opfer und verursachte geringen Schaden.

Einheiten der deutsche Luftwaffe haben Nachschublager und feindliche Schiffsanheften im Hafen von Tobrak angegriffen. Zwei Dampfer wurden getroffen und schwer beschädigt.

In Ostafrika gelang es dem Feinde, nach heftiger Vorbereitung durch Artillerie und Flugzeuge eine unserer Stellungen im Abschnitt von Uschidi zu besetzen. Unser entschlossener Gegenangriff schlug ihn jedoch wieder aus der Stellung heraus, wobei der Gegner empfindliche Verluste erlitt.“

„Kommel ist vorn!“

3. Afrikanische Würdigung des deutschen Afrika-Kommandeurs

Rom, 9. Mai. Der Berliner Korrespondent des „Lavoro Fascista“ widmet dem Kommandeur des deutschen Afrika-Korps, General Kommel, einen ausführlichen Aufsatz. In dem mit den Worten „Kommel ist vorn!“ überschriebenen Aufsatz wird die Beliebtheit geschildert, deren sich Kommel bei den Soldaten erfreut. Er ist „der Kommel“, der „immer vornweg“ ist. Die Worte „mutig“ oder „tapfer“ seien nicht ausreichend für General Kommel, vor allem nicht in einem Krieg, in dem es bei den deutschen Generälen zur Selbstherrlichkeit geworden sei, gerade in den schwierigsten Augenblicken mitten unter ihren Soldaten zu weilen. In ihm könne man vielmehr die Personifizierung des revolutionären Geistes des neuen Deutschlands erblicken.

Nach einem ausführlichen Lebenslauf und nach einem Hinweis auf seine Verdienste im Weltkrieg, die ihm den Orden „pour le mérite“ eintrugen, und seinen Wiedereintritt in den aktiven Dienst schreibt der Berliner Korrespondent des „Lavoro Fascista“ weiter: Bei seinem neuen Auftrag könne er die Vielseitigkeit seiner Fähigkeiten unter Beweis stellen. Er sei Soldat und Schriftsteller zugleich ein Meister der Strategie und ein Meister der Tat. Er sei kein Aristokraten-Rachschmügel, sondern ein Handwerkerlohn mit tiefstem Verständnis für den loyalen Umschwung seines Landes. Der Führer ist recht daran, in ihm die höchste Persönlichkeit zu sehen, ein Kolonialheer zu führen und zu befehlen in einem Gelände und unter Bedingungen, die zum Handeln ableits vom Übergeordneten zwingen. Auch auf afrikanischem Boden erfüllte er in wunderbarer Weise die in ihn gesetzten Erwartungen. Die Auszeichnung mit der italienischen Silbernen Tapferkeitsmedaille beweist, daß der Kommandeur des Afrika-Korps nicht nur seine geringen Fähigkeiten, sondern auch seine unmanöbelbare vorbildliche Kühnheit bewiesen hat.“

Ritterkreuz für Afrika-Offiziere

Das Reich, 9. Mai. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall v. Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Bonath, Kommandeur eines MG-Bataillons; Oberleutnant Freiherr von Wechmar, Kommandeur einer Aufklärungsabteilung.

Oberleutnant Bonath, Kommandeur eines MG-Bataillons, hat unter höchstem persönlichen Einsatz eine Vorausabteilung im Nachmarck von Mechili auf Derna vorgeschoben und die Rückzugstraße der Engländer 48 Stunden allein gesperrt und hierbei neben zahlreichen Gefangenen und großer Beute den englischen Oberbefehlshaber in Palästina und Transjordanien und weitere drei englische Generale gefangen genommen.

Oberleutnant Freiherr von Wechmar, Kommandeur einer Aufklärungsabteilung, hat sich im Kampf in der Sirira-Pacht Mars el Brega El Ahelia Raedien, bei einem nächtlichen Vorstoß auf Benahasi und in den Kämpfen östwärts Benahasi durch persönlichen Einsatz und muterlose Führung ausgezeichnet. — Oberleutnant Bonath wurde am 27. 12. 1898 in Hansfelde, Kreis Soania (Pommern) als Sohn des Vaters Albert Bonath geboren. — Oberleutnant Ingrid Freiherr von Wechmar wurde am 12. 2. 1899 in Frankfurt a. M. als Sohn des Rittmeisters a. D. Eberhard Freiherr von Wechmar geboren.

Italienischer Kriegsmilitär in Afrika.

Der Kriegsmilitär des Irak, Kadi Schirri ist mit dem Taurus-Expedition in Afrika einetroffen.

Waffen oder Lebensmittel?

Das britische Tonnageproblem immer brennender

New York, 10. Mai. (Wg. Funkmeldung.) Wie Associated Press aus London berichtet, muß man das englische Tonnageproblem als Ganzes betrachten. Während Flugzeuge und Tanks im Augenblick wichtiger sind als alles andere, hätte man doch nicht davon, wenn Lebensmittel-Lieferungen fehlen. Wenn die Gesamttonnage weiter sinkt, werden die Schiffe, die jetzt Munitionslieferungen schiffen, unvermeidlich zum Schutze von Lebensmittel-Lieferungen eingesetzt werden müssen.

Die Gesamttonnage, die England zur Verfügung steht, hat im Monat April durch die Verluste in der Schlacht im Atlantik schwer gelitten. Da keine Hoffnung besteht, daß die Verluste in nächster Zeit abnehmen werden, muß sich England auf den Zeitpunkt gefaßt machen, wo es nicht mehr vermag, Waffen und Lebensmittel zugleich zu transportieren und wo es nur noch die Wahl hat, entweder das eine oder das andere heranzuschaffen.

Ingesamt 15 Flugzeuge in der vergangenen Nacht abgeschossen

Berlin, 9. Mai. Die Marine-Artillerie war bei der Abwehr der feindlichen Luftangriffe in der letzten Nacht besonders erfolgreich. Außer den im Wehrmachtsbericht als abgeschossen gemeldeten englischen Flugzeugen wurden in der letzten Nacht noch vier weitere Flugzeuge durch Marine-Artillerie abgeschossen, so daß insgesamt 15 der angreifenden Flugzeuge vernichtet wurden.

Drei fast fertige große Schiffe auf den Hellingen völlig vernichtet

Berlin, 9. Mai. Deutsche Aufklärungsflugzeuge stellten durch Luftbildaufnahmen fest, daß bei dem Angriff auf die Hafenanlagen von Velsa in der Nacht vom 4. zum 5. Mai drei noch im Bau auf den Hellingen befindliche große Schiffe vernichtet getroffen wurden.

Es handelt sich um einen Tanker von 10.000 BRT, ein Handelsschiff von 8.000 BRT und eines von 7.000 BRT. Die fast fertigen Schiffe wurden völlig zerstört und können nur noch abgewrackt werden.

Es kommt USA auf den Zeitgewinn an

Washington, 9. Mai. Der bekannte Kommentator Hymann bestätigt in der „Washington Post“, daß es Amerika nur auf den Zeitgewinn ankomme, selbst wenn England in

Arbeitseinsatz in Krieg und Frieden

Staatssekretär Dr. Stryck in Duisburg

Duisburg, 9. Mai. Auf einer Mitgliederversammlung der Volkswirtschaftlichen Vereinigung im Rheinisch-Westfälischen Industriegebiet sprach in Duisburg der Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium, Dr. Stryck, über den Arbeitseinsatz in Krieg und Frieden. Er verglich den Arbeitseinsatz im Weltkrieg, der ohne Lenkung erfolgte, mit den Arbeitseinsatzmaßnahmen des Vierjahresplanes und des jetzigen Krieges. Der Übergang von der Friedens- in die Kriegswirtschaft sei diesmal völlig anders verlaufen als bei Ausbruch des Weltkrieges. Damals, 1914, habe eine große Arbeitslosigkeit infolge weitgehender Betriebseinsparungen geherrscht. Jetzt, 1939, seien dagegen keine Stilllegungen oder Einschränkungen wichtiger Betriebe und damit keine Zunahme der Arbeitslosigkeit eingetreten.

Drei Punkte seien für die Vorbereitungen der Arbeitsverwaltung hier wesentlich gewesen: Die Unabkömmlichkeit der Sicherstellung des Ersatzbedarfes für die Einberufenen und die Bereitstellung von Arbeitskräften für die ausgedehnte Kriegsproduktion. Diese vorbereitenden Maßnahmen hätten sich auf Millionen von Arbeitskräften erstreckt und seien nur mit Hilfe der Arbeitssüher möglich gewesen. Dr. Stryck behandelte dann den Einsatz ausländischer Arbeitskräfte. So sehr dieser Einsatz während des Krieges zu begrüßen und notwendig sei, so verkehrt sei es, im Frieden mit einem derartigen Ausländer-Einsatz zu rechnen. Nur der Boden gehöre auf die Dauer einem Volk, das es selbst pflege, und nur die Arbeit gehöre ihm, die es selbst fördere.

Der Vortragende wies auf den Appell des Führers an die deutsche Frau hin und sagte, zur Zeit seien rund 83 Millionen Frauen als Arbeiterinnen und Angestellte tätig. Die Frauen hätten in hohem Maße ihre Pflicht getan. Trotzdem seien im Frauenfiskus zweifelhafte noch viele Frauen vorhanden, die gesund und nicht durch Pflichten als Mutter und

Mit Japans Garantie

Friedensschluss zwischen Thailand und Indochina.

Tokio, 9. Mai. In der Amiswohnung des Ministerpräsidenten Facki Konoye fand am Freitag die Unterzeichnung der endgültigen Verträge über die Beilegung des Konfliktes zwischen Thailand und Französisch-Indochina statt. Damit sind durch Vermittlung Japans die seit dreieinhalb Monaten begonnenen Friedensverhandlungen endgültig und erfolgreich abgeschlossen, nachdem bereits am 11. März ein vorläufiges Abkommen in Tokio unterzeichnet worden war.

Seit dieser Zeit haben die Kommissionen Thailands, Französisch-Indochinas und Japans die Einzelheiten der Verträge ausgearbeitet, die nur geringe Abweichungen gegenüber dem sogenannten vorläufigen Abkommen aufwiesen. So werden zum Beispiel die beiden Inseln Rhong und Rhone im Mekong-Stich nicht an Thailand abgetreten, sondern die Insel Rhone verbleibt bei Französisch-Indochina, während Rhone an Thailand fällt. Der Friedensvertrag selbst enthält zwölf Artikel und eine Bedingung. Danach sollen neben der bereits bekannten Festlegung der Grenze usw. die diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern baldmöglichst aufgenommen werden. In zwei Sonderprotokollen zwischen Japan einerseits und Fran-

zischen fallen sollte. Wenn Amerika den Engländern helfen würde, sollte es zum schlimmsten kommen, England sich nicht zu ergeben brauchen, sondern könnte sich auf den nordamerikanischen Kontinent zurückziehen. Was wäre aus England, Kanada, Südamerika und dem Fernen Osten geworden, fragte Hymann, wenn die USA-Regierung nicht im Juni 1940 eingegriffen und sofort Kriegsgeräte geliefert hätte? Was immer Amerika tue, es könne zumindest dafür sorgen, daß England den Kampf nicht aufgibt, sondern sich notfalls hierher zurückziehe und daß der Kampf dann von hier aus fortgesetzt werden könne.

„Befreiungskrieg der arabischen Völker“

Ein Aufruf der irakischen Regierung

Beirut, 10. Mai. (Wg. Funkmeldung.) In einem Aufruf der irakischen Regierung werden die arabischen Völker aufgefordert, zusammenzutreten. Der jetzt begonnene Krieg gegen England sei der Befreiungskrieg der arabischen Völker.

Freiwilligenzubrang syrischer Araber

Beirut, 10. Mai. (Wg. Funkmeldung.) Die Zahl der syrischen Araber, die sich in die Freiwilligenlisten der irakischen Konsulate haben einschreiben lassen, beläuft sich auf 40.000. Demgegenüber beläuft sich die Zahl jener, die auf Aufforderung des Emir von Transjordanien für die Engländer kämpfen wollen, auf nur 500 Araber.

Feindliche Luftangriffe gegen Südwest-Deutschland

Auch Wohnviertel der Reichshauptstadt bombardiert

Berlin, 10. Mai. (Wg. Funkmeldung.) Der Feind flog in der Nacht zum 10. 5. in Nord-, West- und Südwest-Deutschland ein. Das Schwergewicht der Angriffe richtete sich offenbar gegen Südwest-Deutschland, wo mehrere Flugzeuge eine große Stadt mit Spreng- und Brandbomben bewarfen. Neben den verursachten Schäden liegen abschließende Meldungen noch nicht vor. Es muß jedoch mit Verlusten unter der Zivilbevölkerung gerechnet werden.

Von den nach Norddeutschland eingedrungenen Flugzeugen erreichten einige auch die Reichshauptstadt. Hier wurden über einem dichtbesiedelten Wohnviertel Bomben abgeworfen. Militärischer Schaden entstand nicht. Dagegen wurden Wohngebäude zerstört und mehrere Zivilpersonen getötet und verletzt.

Hausfrau gebunden seien. An sie wende sich der Appell des Führers.

Dr. Stryck ging ferner auf die kommende Friedenswirtschaft ein. Die Umstellung von der Krieg- auf die Friedenswirtschaft werde sich ohne besondere Reibungen vollziehen. Gefahren einer neuen nennenswerten Arbeitslosigkeit beständen nicht. Die Aufgaben, die uns nach dieser Umstellung erwarteten, seien groß und umfassend. So würden sicherlich mit der bekannten Stoßkraft wie vor dem Kriege die Aufgaben des Vierjahresplanes durchgeführt werden. Innerhalb der kommenden Friedenswirtschaft würden besondere Aufgaben der Bauwirtschaft zuzufallen, wobei der Wohnungsbaun an der Spitze stehen müsse und auch leben werde. Neben der Bauwirtschaft würden die Verbrauchsgüterindustrie und die Exportindustrie stehen. Bei allen diesen großen Friedensaufgaben werde aber als Engpass der Arbeitseinsatz bestehen bleiben. Es werde unsere Aufgabe sein, die Schaffenskraft des deutschen Volkes soweit wie möglich zu häufen.

Reise des italienischen Außenhandelsministers nach Ungarn

Rom, 10. Mai. (Wg. Funkmeldung.) Auf Einladung der ungarischen Regierung ist Freitagabend der italienische Außenhandelsminister Raffaele Riccardi in Begleitung einiger höherer Mitarbeiter seines Ministeriums nach Budapest abgereist. Riccardi, der am Sonntag nachmittag in Budapest eintrifft, wird sich einige Tage dort aufhalten und Besprechungen mit dem ungarischen Handels- und Verkehrsminister Dr. Barga und anderen Persönlichkeiten des ungarischen politischen sowie Wirtschafts- und Finanzlebens haben, um die zahlreichen beide Länder interessierenden Wirtschaftsprobleme zu besprechen.

Japan-Indochina dem Thailand andererseits daran. Hier Japan die Endgültigkeit des Vertrages, während beide Länder erklären, daß sie nicht beabsichtigen, irgendwelche Abkommen politischer, militärischer oder wirtschaftlicher Art abzuschließen, die irgendwie gegen Japan gerichtet sind.

Demonstration für den Irak

Dem Emir Abdullah die Fenster eingeworfen.

Beirut, 9. Mai. Ein Augenzeuge der — aus Amman kommend — in Damaskus eintraf berichtet über turbulenten Szenen die sich in Amman, der Residenz des Emirs Abdullah von Transjordanien, abgepielt haben. Die Menge demonstrierte so lange vor dem Schloß des Emirs, bis dieser seine Leibgarde zur Säuberung der Straßen ausandte, wobei es mehrfach zu Schlägereien kam. Am Haupte des englischen Agenten und am Hofe des Emirs wurden während der Nacht die Fenster eingeschlagen. Die Hände des Haupte des Hauses geschrieben so daß dieses unter besonderen Schutz gestellt werden mußte. Eine Abordnung von Studenten, die vom Emir empfangen werden wollte und für die Profeten demonstrierte, wurde vom Emir eingehändig verprügelt. Eine Bedienerabordnung, die in ähnlicher Weise vor sprechen wollte, empfing der Emir nicht mehr.

Heute vor einem Jahr

Zum 10. Mai 1941.

In Begegnung des englisch-französischen Verbuchs, über Holland und Belgien in das deutsche Ruhrgebiet vorzustoßen, trat am 10. Mai 1940 das deutsche Westheer beim Morgengrauen zum Angriff über die deutsche Westgrenze auf breiter Front an.

Die deutschen Truppen überschritten um 5.50 Uhr die holländische, luxemburgische und belgische Grenze und brachen in engem Zusammenwirken zwischen Heer und Luftwaffe den feindlichen Widerstand. Bereits am Nachmittag war die Meuse erreicht, die Maas auf holländischem Gebiet überschritten. Maastricht und die Brücken über den Albert-Kanal sowie Malmédy waren in deutscher Hand. Unter Einsatz von Fallschirmjägern wurde das Fort Eben Emael der Festung Lüttich genommen.

Die Luftwaffe landete nicht nur zahlreiche Einheiten auf belgischen und holländischen Flugplätzen, sondern erzielte auch gleich beim ersten Zuspaßen mit Angriffen auf 72 feindliche Flugplätze und der Vernichtung von 300 bis 400 feindlichen Flugzeugen die ersten großen Erfolge beim Zerbrechen der feindlichen Luftstreikräfte.

USA-Stützpunkte auch in Südafrika?

Wie der Londoner Rundfunk meldet, gab der Ministerpräsident der Südafrikanischen Union, General Smuts einem USA-Journalisten ein Interview, in dem er u. a. Folgendes sagte: „Sie müssen sich darüber klar sein, daß Sie in Amerika sehr abes einsehen müssen in einem Kampf, der so lang und so hart ist wie die Welt ihn nicht erlebt hat.“ Die akute politische Bedeutung dieser von dem Londoner Rundfunk verbreiteten Erklärung des Generals Smuts wird unterstrichen durch eine Domei-Meldung aus diplomatischen Kreisen in Washington, in der es heißt, daß sich das Staatsdepartement in Zusammenhang mit der angekündigten Einführung eines nordamerikanischen Flottenpatrouillendienstes im Indischen Ozean an die britische Regierung gewandt habe mit der Bitte, die Regierung in Pretoria zur Ueberlassung von Flottenstützpunkten an USA zu veranlassen. Angeblich wollte auch James Roosevelt, der in besonderer Mission seines Vaters in Kapstadt eintraf, diese Angelegenheit mit General Smuts erörtern. Man nehme daher an, daß Roosevelt in Zusammenhang mit der Frage der amerikanischen Transports über den Indischen Ozean bestimmte Aufträge auszuführen habe.

Auch die Madrider Zeitungen bringen eine Meldung aus Pretoria derzufolge man in nationalen Kreisen Südafrikas die Befürchtung hegt, daß die südafrikanische Regierung möglicherweise den USA nicht nur Flottenstützpunkte, sondern auch das südafrikanische Festland selbst für militärische Operationen zur Verfügung stellen wird.

Dreierpakt-Kommission in Tokio

DRR, Tokio, 9. Mai. Das Außenamt veröffentlicht folgende Erklärung: Die im Dreierpakt vorgesehene Kommission trat am Freitag um 4.30 Uhr nachmittags in der Amtswohnung des Außenministers unter dem Vorsitz des Außenministers Matsuoka zusammen. Der deutsche und italienische Botschafter nahmen an der Sitzung teil.

Fragen im Zusammenhang mit der im Dreierpakt vorgesehenen Zusammenarbeit der drei Mächte einschließlich der wirtschaftlichen Angelegenheiten wurden erschöpfend durchgesprochen. Man kam überein, daß die Kommission so oft wie möglich mit Unterstützung der militärischen und wirtschaftlichen Kommissionen zusammentritt und ihre Arbeit in engem Zusammenwirken mit den in Berlin und Rom eingeleiteten Kommissionen durchführt.

Portugiesische Abfuhr

Gegen amerikanische Absichten auf die Azoren.

Lissabon, 9. Mai. Die portugiesische Regierung veröffentlichte am Freitag eine offizielle Erklärung, die eine energische Abfuhr für den USA-Senator Pepper, einen Freund Roosevelts, bedeutet. Pepper hatte in einer vor dem Senat gehaltenen öffentlichen Rede die USA-Regierung aufgefordert, „ausgedehntere Maßnahmen hinsichtlich der Verteidigung des Landes“ zu ergreifen, wobei er u. a. die Belegung der Azoren und der Kap Verdischen Inseln forderte.

In der Erklärung wird einleitend das Bedauern ausgesprochen, über die „leichtfertige Art, in der von verschiedenen Seiten über das Schicksal der Länder im augenblicklichen Konflikt entschieden wird.“ Leider, so heißt es weiter, könne man aber nicht vermeiden, daß Nachrichtenagenturen und Rundfunkender Gerüchte verbreiteten über „Absichten und Pläne eines anderen Staates, das Recht dritter Länder zu verletzen.“ Abschließend wird festgestellt, daß Portugal von keiner kriegführenden Nation eine Forderung oder ein Vorschlag unterbreitet worden sei, der die Benutzung irgend eines Hafens oder Stützpunktes an der Küste Portugals oder seiner Inseln zu feindlichen Zwecken einem anderen oder dritten Staate gegenüber betreffen habe. Die Regierung habe der Verteidigung der drei portugiesischen Inselgruppen im Atlantischen Ozean die notwendige Aufmerksamkeit gewidmet, indem sie die bereits bestehenden Verteidigungsmittel verstärkte und somit eine Verstärkung ihrer Souveränität erlangte, daß sie in die Lage versetzt wurde, jedem Angriff die Stirn zu bieten.

Aufbau des germanischen Europas

Rückhaltloses klämisches Bekenntnis.

Amsterdam, 9. Mai. Der Propagandaleiter der nationalsozialistischen Bewegung Tollenare, brachte auf einer Versammlung in Gent die rückhaltlose Mitarbeit seiner Bewegung für die Neuordnung Europas unter deutscher Führung zum Ausdruck. Er erklärte u. a.:

„Zweihundert Jahre lang hat England die Völker beherrscht und in den Krieg geführt. Jetzt kann der Aufbau des germanischen Lebens in Europa beginnen. Wir werden selbst wenn England vernichtet sein wird. Wir leben“, so führte er aus. „In Adolf Hitler den großen Einiger, der anstelle des alten Europa, das zerfallen und verpulvert war, ein neues, vereinigtes Europa setzen wird. Wir sind uns darüber im klaren, daß die deutsche Sache unsere Sache ist und daß der deutsche Sieg unser Sieg ist, ebenso wie der Niedergang Deutschlands unseren Niedergang mit sich bringen würde.“

Der Duce an der Front

Befichtigungsfahrt vor der Offensiv.

DRR, Rom, 9. Mai. Das Oberkommando der italienischen Streitkräfte in Albanien gibt einen ausführlichen Bericht aus über eine Befichtigungsfahrt des Duce an die griechische Front zwischen dem 2. und 20. März.

Am 2. März flog Mussolini von Bari nach Tirana, wo er von General Cavallero empfangen wurde. Von dort ging die Fahrt über Kehova nach Ponto Beral. Nach der Abnahme des Vorbeimarsches einiger Truppeneinheiten und der Entgegennahme eines Rapports besuchte der Duce am folgenden Tag Dhenblan und Matropa. Am 4. März besuchte er ein Jagdareport und hatte anschließend in Kehova eine längere Besprechung mit dem Kommandanten des 4. und 8. Armeekorps sowie den Artillerie- und Pionierkommandanten dieser beiden Korps. Bei dem anschließenden Essen in der Offiziersmesse äußerte er sich zu den Offizieren freundschaftlich über die militärische Lage und über die verschiedenen Operationsabsichten. Am nächsten Tage besuchte Mussolini albanische Freiwilligenabteilungen und das Sanitätszentrum von Beral. Am 6. März führte ihn die Befichtigungsfahrt über Balona nach Derna. In der Nähe von Derna besuchte er einen Beobachtungsposten, von wo er den Feuerkampf der Artillerie gegen die feindlichen Stellungen beobachtete. In den folgenden

Tagen hielt sich der Duce die meiste Zeit auf einem Beobachtungsposten auf, von wo er den Kampfhandlungen und dem Vorrücken der italienischen Infanterieabteilungen folgte und ständig die einlaufenden Meldungen entgegennahm. Am 12. März besah sich Mussolini in Begleitung des Unterstaatssekretärs für die Luftwaffe Pricolo nach Elbasan, um den Bericht des Kommandanten des 9. Armeekorps entgegenzunehmen.

Am 15. März erreichte den Duce die Nachricht von der Versenkung des Lazarettschiffes „Bo“ und dem tapferen Verhalten seiner an Bord befindlichen Tochter, der Gräfin Edda Ciano. Er begab sich nach Balona, um Gräfin Ciano zu besuchen. Dann besuchte er von der Front abtransportierte Verwundete. Die nächsten Tage brachten eine Reihe von Besichtigungen und Besprechungen über die bevorstehenden Operationen und Kampfhandlungen. Nach einer Besichtigung des Gebietes des Oshrida-Sees floh der Duce am 21. März nach Bari zurück.

An allen Fronten und in allen Orten, bei allen Vorkämpfen wie auch bei den Verwundeten in den Lazaretten wurden dem Duce begeisterte Freudenkundgerungen bereitet. Alle Soldaten zeigten ihm ihre Siegeszuversicht. Alle Verwundeten drückten ihren Wunsch nach schneller Wiederherstellung aus, um wieder in der ersten Linie den Kampf aufnehmen zu können. Alle Arbeiter, die zur Wiederinstandsetzung der zerstörten Straßen eingesetzt waren, gaben ihrem freudigen Willen zum Einsatz und zu unermüdlicher Arbeit Ausdruck.

Aus Geleitung herausgeschossen

Associated Press teilt aus New Yorker Schiffsfahrtskreisen mit, daß der britische Postdampfer „Ixon“ (10 263 BRT) und der norwegische Frachter „Castern Star“ (5658 BRT) bei einem Angriff deutscher U-Boote auf einer belgischen Geleitung 750 Meilen südlich der Südpitze Grönlands versenkt wurden. Die Schiffe beförderten USA-Güter nach Großbritannien.

Schiffbrüche von versenkten Schiffen

Lissabon, 9. Mai. „O Seculo“ berichtet aus San Vicente auf den Kapverdischen Inseln, daß ein drittes Rettungsboot mit 21 Schiffbrüchigen des am 21. April versenkten englischen 10 305 BRT großen Frachtdampfers „Calchos“ eingetroffen sei. Das Schiff war in Liverpool beheimatet und befand sich auf der Reise von Wirta nach England.

Montevideo, 9. Mai. Der englische Dampfer „Lyrax Star“ lief in den Hafen von Montevideo ein und erzielte um die Ausschiffungserlaubnis für neun Schiffbrüchige. Diese stammen von dem in englischen Diensten gefahrenen holländischen Dampfer „Prins Willem II.“ (1304 BRT), der im Atlantik von einem deutschen U-Boot torpediert wurde.

Wer entdeckt „Bayer“ Arzneimittel?

Es sind Forscher von Ruf, ernste Männer der Wissenschaft, Pioniere des Fortschritts. Wenn sie ein Heilmittel zur Verwendung freigeben, dann hat es erfolgreich die schwierigsten Prüfungen überstanden. Dafür bürgt das „Bayer“-Kreuz.



Johanne von Wenden

Roman von Marie Tomas

Arbeiterrechtsschutz Roman-Verlag H. Schwingenstein, München

11. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Drei Tage war er bei ihr geblieben. Ein schönes stilles Fest feierten die beiden. Und doch war es ihm die Vorfreude gewesen auf das große Glück, das ihm erst werden sollte. Behaglich lehnte sich Ulrich in die Kissen zurück. Nun hatte sich das Erhoffte erfüllt. Auch seine Versuche zeigten den gewünschten Erfolg. Es galt nur noch das Verfahren im Großen anzuwenden. Gleich nach seiner Rückkehr würden die Proben gemacht werden. Stolz auf das Geleistete hob seine festliche Stimmung. Wie wird sich Johanne freuen, daß ihm das Werk gelungen, sie die so warmen Anteil an seinem Schaffen nahm, dachte Ulrich und ungeduldig erwartete er das Ende seiner Reise.

In dem weißen, hellen Schlafzimmer lag Johanne. Neben ihr stand das Körbchen mit dem Neugeborenen. Zum zwanzigsten Male wohl fragte sie die Pflegerin. „Schwester, wie viel Uhr ist es denn?“ Und immer beruhigte die Frau die junge Mutter: „Ein bißchen Geduld, gnädige Frau, der Zug kann noch nicht hier sein.“ Doch jetzt, endlich, der wohlbelannte Schritt im Nebenzimmer. Geräuschlos verließ die Schwester den Raum durch eine kleine Seitentüre.

Ulrich Jenin trat ein. Vorsichtig, leise näherte er sich dem Bette der Wöchnerin. „Mutter“ rief Johanne schüchtern. Lange hielten sich die zwei Menschen umschlungen, die das Kind für immer unlosbar verbunden. Dann beugte sich Ulrich über die Wiege. Ein kleines Köpchen, mit zartem braunen Flaum lag zwischen duftigen Spitzen. Fest waren die Augen geschlossen, die winzigen Händlein zu Fäustchen geballt. Unbekonnen

blickte Ulrich bald auf den Säugling, bald auf die Mutter. Da ermunterte Johanne: „Nimm ihn nur heraus er schläft genug und wird gleich wieder hungrig sein.“

Ganz zart hob Ulrich sein Kind aus den Kissen. Als er den weichen Körper in seinen Armen hielt, küßte er andächtig den kleinen rosigen Mund. Der Junge erwachte. Große blaue Augen schlug er auf und sah mit glänzendem Kinderblick auf den fremden Mann. Dann krabbelte er mit seinen kleinen Gliedern und die Händchen suchten. Als sie aber vergebens nach der Quelle tasteten, die dem Mündchen Nahrung geben sollte, da verzog sich das kleine Gesicht zu nüglichen Weinen, und ein kräftiges Schreien gab der Forderung der Fingerchen nachdruck. Erschrocken blickte Ulrich auf seinen Sohn. „Ich habe ihm doch nicht weh tun wollen“, meinte er bestürzt und sah hilflos auf Johanne.

„Ob ich mir her, er wird gleich ruhig sein“, lachte die junge Mutter. Durstig sog sich der Rindermund an der weißen Brust Johannens fest. Ulrich aber setzte sich an das Bett der Wöchnerin und während ihr Sohn glerig trank, senkten sich die Augen von Mann und Weib ineinander und gestanden sich ihre tiefste Liebe, die zu schambast ist, um sich in Worten zu verraten. Am nächsten Abend fuhr Ulrich Jenin heim. Johanne selbst hatte ihn gedrängt, abzureisen. Sie küßte, wie Ulrich nach Vollendung seines Werkes verlangte. Bald würde sie nun mit dem Kinde folgen, das neue Haus in Besitz nehmen, das sie seit ihrem Hochzeitstage nicht wiedergesehen.

Ulrich hatte mit dem frohen Gefühl, ein seltenes, reines Glück sein eigen nennen zu dürfen, die Rückreise angetreten. Noch fehlte ihm der äußere Erfolg seines letzten Schaffens, doch der mußte sich in wenigen Tagen einstellen. Hendrichs hatte den Auftrag, alles für die große Probe genau vorzubereiten. Er war verlässlich und treu. Ohne seine Mithilfe hätte Ulrich sein Ziel so rasch nicht erreicht; Ruhm und Gewinn wollte Jenin redlich mit ihm teilen.

Noch fünf Minuten Fahrt und Ulrich war in der Stadt. So sehr versant er in sein Sinnen, daß er die Anruhe, die sich plötzlich der Altkressenden bemächtigte, gar nicht wahrnahm. Da sagte jemand laut, sich zum Fenster drängend: „Ein großer Brand muß es sein, der Himmel ist ganz rot.“ Man sieht Flammen aufschlagen“, rief erregt ein anderer.

„Unwillkürlich sah Jenin auf und trat ans Fenster des Abteiles. Es brannte in der Stadt! In dem Teile, wo seine Fabrik stand, durchfuhr es Ulrich. Jetzt vernahm er „Hören Sie? Wieder ein Knall, wie ein Schuß aus einem Geschütz.“ Eine Explosion.“ Es brennt in der Jeninschen Fabrik“, einer stieß es aufgeregt hervor.

Ulrich wurde blaß. Der Mann hatte recht, es mußte in seinen Gewerken brennen. Wieder ein Knall, stärker als der frühere, man war schon ganz nahe der Stadt. „Die Benzinkanister“ murmelte Jenin. Waren es wirklich nur zwei Minuten die vergingen, ehe der Zug hielt? Ulrich dünkten sie Stunden, denn nur ein Gedanke beherrschte ihn, dort sein hüllen, retten. Nicht wieder gutzumachender Schaden drohte. Endlich fuhr der Zug ein.

Rückwärts blickte sich Ulrich den Weg zum Ausgang. Das erste Auto, das er trat, brachte ihn in rasender Fahrt zur Unglücksstelle. Schon mußte es halten, denn eine Kette von Feuerwehrlenten sperrte im weitem Umkreise den Brandplatz ab. Einer der Männer erkannte Jenin, doch vergeblich war das Fordern Ulrichs, weiter durchgelassen zu werden. Mit Gewalt hielten ihn die Leute zurück. Nur Vöschmannschaft drang vor mit größter Vorsicht, denn ununterbrochen ertönten neue Explosionen. Immer gewaltiger stieg das Flammenmeer empor. Wohl arbeiteten alle Löschapparate mit Wasserdampf, doch dem entseelten Element konnte nur Einschränkung geboten werden, mit äußerster Anstrengung ein Übergreifen des Brandes auf die Stadt verhindert werden. Die Fabrik war verloren. Blah bis an die Rippen, schweigend sah Ulrich Jenin das Werk seines Lebens untergehen. (Fortsetzung folgt.)

Aus Württemberg

— Stuttgart, 9. Okt.

Geop-Besuch am Allersberg. Das der Höhenpatrie Allersberg sich noch von der Reichsgräfenschaft 1939 her den Ruf eines einseitigen Erholungsgebietes bewahrt hat und zu einem besonders beliebten Ziel für sonntägliche Spaziergänge geworden ist, bewies allein die Tatsache, daß er schon in den ersten vier Wochen, die er in diesem Jahr geöffnet ist, eine Besucherzahl von weit über 100,000 Personen verzeichnen kann. Zieht man dabei in Betracht, daß das Wetter während der letzten Wochen für seinen Besuch nicht sonderlich günstig war und daß auch die eigentliche Mädesüßzeit jetzt im vollen Sinne des Wortes einsetzt, so bedeutet dieses Ergebnis ohne Zweifel einen namhaften Erfolg.

Unfalltod einer Frau. In einem Hause der Grottenbergstraße wurde eine 37jährige Frau in ihrer Wohnung unter verdächtigen Umständen tot aufgefunden. Die kriminalpolizeilichen und gerichtsarztlichen Feststellungen ergaben, daß die Frau offenbar durch eine auf einen unerlaubten Einbruch zurückzuführende Verletzung den Tod fand.

Jugendhaus für einen Missetätigen. Der 37jährige ledige Friedrich Kogler aus Heilbronn, wurde vom Amtsgericht wegen fortgesetzten Raubfalschens zu einem Jahr sechs Monaten Jugendhaus und drei Jahren Ehrenhaft verurteilt. Der Angeklagte, ein arbeitsfähiger Mensch, hatte im Januar und Februar über zwei Dutzend Verkehrsbesitzgegenstände veräußert, bei denen es sich jeweils um Beträge zwischen 10 und 20 Mark handelte. Ingesamt erzielte Kogler, der sich den Strafen gegenüber mit Vorliebe als „Möhnen- und Spinnenfischer“ ausgab, etwa 400 Mark.

Großschafentöter. In Ludwigsburg (Tod des Gemeindevorstandes). Als ältester Einwohner der Stadt Großschafentöter starb im Alter von 90 Jahren Landwirt Michael Hennige. Er erlebte sich bis in sein hohes Alter unter Gesundheit.

Schmitz. In Bödingen. (Eine Neunzigjährige.) Die älteste Einwohnerin von Schmitz, Friederich, wurde 90 Jahre alt. Sie hatte das Glück, nie in ihrem Leben krank zu sein.

Töchter der Familie. (Dreißährige ertrant im Mühlkanal.) Das dreißährige Mädchen der Familie Schöngel fiel in der Nähe des Spielplatzes in einem unbewachten Mühlkanal in den Mühlkanal und ertrank. Die Leiche des Kindes wurde am Röhren der Mühle angeschwemmt.

Mitglied d. Nordlingen. (Von der Transmission ertrank.) In der Bismarckstraße kam der 25jährige arbeitsfähige Dienstmann und Kraftwagenführer Rudolf Geis mit der Transmission in Berührung. Der linke Arm wurde ihm vollständig abgerissen und außerdem erlitt er einen doppelten Beinbruch. Im Rüdinger Krankenhaus erlag der Un glückliche noch am gleichen Tag seinen schweren Verletzungen.

Güterverkehr. (Tollliche Unfall durch Abbrechen der Erde.) Die Erde eines auswärts gelegenen Bauernhofes, das auf dem Bahndamm an der Hohenstaufenstraße liegt, brach bei der Einfahrt eines Fuhrers und gingen durch. Der den Wagen begleitende 23jährige Knabe des Bauern geriet dabei anscheinend unter ein Rad und blieb tot liegen.

Verkehr a. H. (Kriegsflottenbau entgleist.) Durch das Entgleiten einer Lokomotive entstand auf der Sektorenbahn frühmorgens eine mehrstündige Verkehrsbehinderung. In der Hilfeleistung eingesetzt werden mußte.

Remminger. (Käufliche Entwicklung der Volkshochschule.) Der Vorkurs der Städtischen Volkshochschule ist mit Beginn des neuen Jahresjahres um über 200 Hörer des neuesten Schrifttums vermehrt worden. Weitere hundert Hörer werden in der nächsten Zeit eingestellt. Die Städtische Volkshochschule hat in den letzten Jahren ihres Bestehens zahlreiche Freunde gewonnen.

Rapensburg. (Neu Ernteländergärten.) Neben den schon großen NSD-Neu-Entwässerungsgärten, die im Sommer und Winter die Minder betonen, wurden in letzter Zeit im Kreis Rapensburg neun Ernteländergärten eröffnet. Nebenall wurden diese Maßnahmen sehr begrüßt.

NS-Rückkehrer erbeutet für die WSW. — Stuttgart. Im Bereich der Gauverteilung Südwürttembergs des NS-Neu-Entwässerungsgärters wurde von den Kriegslieferanten ein Kriegswinterhilfswerkzeugen 1941 in einem kurz vor Verfallung gestellten Zeitraum durchgeführt. Dieses Werkzeuge der im Gauverteilungsbereich Südwürttembergs am 23.10.47. Mark.

Handwerkluft für den NSD-Kindergarten.

Wie sehr sich die Partei die Pflege guter Handwerksarbeit angelegen sein läßt, das zeigt an einem trefflichen Beispiel die NS- Volkswirtschaft, die für die NSD-Kindergärten einen einseitigen Spielzeugmarkt für das ganze Reich entwickelt hat und diesen jeweils von tüchtigen Handwerkern ausführen und nach britischen Gesichtspunkten ausstatten läßt. So haben zwei Hlmer Handwerkermeister einen solchen Schrank für den NSD-Kindergarten Unterelchingen fertiggemacht. Der Schreinermeister und der Malermeister bemühten sich mit gutem Erfolge, das heimliche Kirsch- und Tannenhholz in seiner schönsten Schönheit zur Geltung zu bringen. Die einfache, klare Form des Schrankes und der Schreinerarbeit sollte nicht durch überwuchernde Bemalung leiden. Es bedankt sich die Verwaltung am Heine Steinbild, die in den Fächern der Vorderseite in Blumensträußen die Jahreszeiten und ein Motiv aus Unterelchingen darstellte.

Aus den Nachbargauen

(—) **Kaufm.** (Wegen fahrlässiger Tötung verurteilt.) Ein 54jähriger Heilbronnler von hier war der fahrlässigen Tötung angeklagt, durch Stellung einer falschen Diagnose bzw. unvorsichtige Behandlung habe er, so stellte die Anklage fest, den Tod eines lebensfähigen Kindes verurteilt. Die ärztlichen Gutachten lauteten im gleichen Sinne. Das Gericht ging über den Antrag des Staatsanwalts hinaus und sprach eine Gefängnisstrafe von acht Monaten und drei Jahren Berufsverbotszeit aus.

Neuzeit an der Weinstraße. (Lottischer Sturz einer 73-Jährigen.) Die 73 Jahre alte Einwohnerin Elisabeth Jacque von hier stürzte nachts auf der Treppe ihrer Wohnung aus und verletzte sich dabei am Kopf schwer. Kurze Zeit darauf ist die Greisin gestorben.

Wundtötung. (Tot auf dem Schienen.) Der bishige Zugführer August Sutz wurde auf einem Gleis im Darmstädter Hauptbahnhof überfahren und anfangs tödlich verletzt.

Nachricht an der Spitze der deutschen Tabakbaugewerkschaft.

Nach der in diesen Tagen erfolgten Eingliederung des bisherigen Landesverbandes sächsischer Tabakbauern in den Landesverband sächsischer Tabakbauern ist der Landesverband Baden zum Verwalter und Betreuer des größten Tabakbaugebietes Großdeutschlands geworden. Es gehören dem Landesverband nunmehr etwa 56 000 Tabakpflanzler an, die eine Gesamtanbaulänge von 1209 ha bearbeiten. Die Betreuung des sächsischen Tabakbaues erfolgt von der Reichsstelle Stechburg aus. Zugewiesen hat der Chef der Reichserhaltung — Landesernährungsamt II — die Flächenverteilung wie im Mittel geteilt und die Tabakbaubearbeitung des Reiches, das Tabaksteuerrecht usw. auch für das Elb- in vollem Umfang übernommen.

Johann Peter Hebel

Der Vater ein Müller — die Mutter eine Badnerin.

Im Geburts- und Sterbekalender eines Städtchens kommt öfters ein Streit auf; jeder Ort möchte sich „den Seinen“ nennen, den Sohn der Stadt. Warum das alles? Ein Großer erbt nicht zunächst seinem Lande, ein ganz Großer — der Welt, der Allgemeinheit.

Auch um Hebels Heimatgebietsrecht hat man gekümmert, bis als Wahrheit sich dies behauptete: Johann Peter Hebel wurde am 10. Mai 1780 während eines Besuchs seiner Eltern im Hause des Majors Hül in Basel geboren. Aber damit ist Hebel noch längst nicht Schweizer! Seine Heimat war das kleine Birsental mit dem Wohnort seiner Eltern: Hauxen. Wir wissen, daß die Schöpfheimer Gegend auch damals babilisch war und daß Johann Peter Hebel seine Werke in einer Sprache abfaßte, die unerkennbar den babilischen Untergrund erkennen läßt. Die Mutter, eine geborene Melusa Verlin aus Hauxen bei Schopfheim, war also Badnerin, der Vater aber, in Sinnem auf dem Hansrüd geboren, muß als Bfärker auselordeten werden. So dürfen wir Johann Peter Hebel mit Recht als einen babilischen Dichter pfälzischen Wintes bezeichnen. Auch finden wir in seinen Werken manches pfälzische Weien. Bevor Hebel nach dem Tode seiner Mutter vom Ratsherrn Gumboldt in die Heimat seines Vaters, jenseits Sinntern, übersiedelte, übernahm er die oberbabilische Gegend zwischen Mannheim und Karlsruhe viel breiter. Neben Mannheim war es Schwetzingen, das der Dichter immer wieder ansah und in dem er wiederholt Erholung von seiner argen Krankheit suchte. Am 22. September d. J. wird es 115 Jahre her sein, daß ihn die böse Unterleibsleidenheit dahinhalfte. In Schwetzingen liegen seine Gebeine beiseite und höher im Talmus stehen dort Mäuer, die des Dichters gedenken.

Neues aus aller Welt

Taschenrechner zieht sich selbst auf. Nach zwölf Jahren unablässiger Konstruktionsverläufe ist es einem Schweizer Uhrmacher gelungen, eine Taschenrechner herzustellen und auf den Markt zu bringen, die sich grundsätzlich von allen anderen Uhren unterscheiden weil sie sich auf elektrischem Wege immer wieder selbst auflädt. An der Kapsel dieses Uhr ist ein kleiner Akkumulator angebracht dessen Aufladung durch ein Licht auf einen mikroelektrischen Motor zu erreichen und auf diese Weise den uralten Einwirk der Menschhand unnötig zu machen.

Reger essen Sardenfleisch. Zwei Störche, die 1931 von einer Schweizerischen Vogelwarte vereint worden waren, wurden Ende vergangenen Jahres von Nordafrika aus tot gemeldet. Die Vögel erreichten das für ein Storch ungewöhnlich hohe Alter von sechs Jahren. Die Vogelflugfähigkeit der Störche zu verringern, hat nun auch eine Erklärung dafür gefunden, warum so viele der Tiere von ihrer Winterreise nach Afrika nicht mehr zurückkehrten. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß sehr viele der Störche von den Reagru erlegt und verzehrt worden denn die meisten der nordafrikanischen Regerräume sind seitensafische Liebbahr von Störchenfleisch.

Ein unterirdischer Berg. Bei Tiefseemessungen zwischen dem portugiesischen Cap St. Vincent und der Insel Madeira ist ein unterirdischer Berg gefunden worden. Aus der Tiefe des Atlantischen Ozeans, die hier etwa 4000 Meter beträgt, ragt er bis zu 60 Meter unter die Meereshöhe empor. Die Forscher, die diese „Antike“ entdeckten, haben dem Berg ein unterirdischer Namen „Antey-Berg“ gegeben.

Krieg gegen Rotzoarige. In Neuport ist eine Liga gegen rotzoarige Frauen gegründet worden, deren Mitglieder sich auf „wird nachteilige Forderungen“ berufen, die ergraben hätten, daß rotzoarige Frauen für die Menschheit eine Gefahr seien; sie seien jahrelang weiterwährend künstlich pflanzlich und lassen dauernd in Schönheit als solches herum aufziehen sie schlechte Arbeiterinnen. Die Liga will „mit allen gesetzlichen Mitteln“ den Kampf gegen die Lügefrauen führen und führt ihre Hausaufgaben darin, junge Männer vor einer Ehe mit ihnen zu warnen — „Sankt hat die Beste dort wie es scheint keine anderen Sorgen.“

Autobahn durch USA. Kürzlich wurde von zwei Kollisionsbauern berichtet, die nach eifrigem Training von Caracas im State Neuport nach Los Angeles fahren und fast ohne Mühe bei einem Automeilen. Heute hören wir von einem ungarischen Schindler namens Johann Palasi, der schon einmal die USA auf Kollisionsbauern 10000 Kilometer bis nach Kanada durchqueren hat und der schon von Los Angeles nach New York auf Kollisionsbauern angetreten hat, die ihn durch die Staaten der USA führen wird. Johann Palasi glaubt, daß im waldreichen Westland zu können und er nicht seine Kollisionsbauern nur and wenn er sich schäme dar.

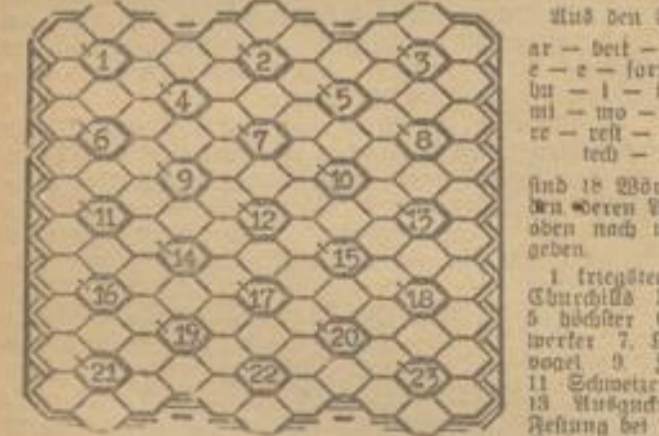
Retze Kellner für die Leute. In Neuport wurde kürzlich ein großes Restaurant für diese Männer eröffnet. Das sind wie im letzter Kellner mitgeteilt wird an: Aufnahme gemacht hat den formalen Teilen die Schweizer Sorgen zu erleichtern die ihnen das tägliche Leben bereitet. Wieder machten die diese Leute — das sind die mit einem Gewicht von mehr als 120 kg — wenn sie ein neues Kleidungsstück erwerben wollten zu einem schützigen Schmelzer werden damit sie ihnen eines nach Maß anfertigen kann es war unumgänglich in den Barndbaueien ein vordere die „unmöglich zu finden. Das Restaurant für diese Männer“ das sich unumgänglich die Serzenfunktion von Kindern, Schänden Kälten, Angina und Mänteln in Köchen die über das normale hinausgehen spezifiziert hat, überzieht sofort die babilischen Vereinstäten Staaten mit dem Rest einer Expedition.

Trümpfe in Japan. Die Trümpfe in Japan kommen etwa 200 japanische Oh Frauen jährlich mit Trümpfen abgeben, aber die Anzahl der Kinder nicht hoch nach der Geburt. Augenblicklich gibt es im Lande 24 Geborene mit am Leben gebliebenen Trümpfen.

Die Warnung des Verdes. Der große Sowjeten kann ein bulgarisches Dorf in der Nähe von Schtambul bevoort werden. Das verdankt die Bewohner nur dem Anblick eines Verdes. Die Familie des Bauern Kadri hatte sich schon bereiten zu Weis wegt, während der Bauer selbst noch auf ein Trümpfen ins nachziehende Weisband anzufragen war „Vorher hätte er nach sein Vieh verloren und sein einziges Pferd getötet, wobei er veranlaßt seine noch kleinen Tabakspinnerei, die er während der Arbeit an die Kriese gelehrt hatte, mitzunehmen. Inzwischen war die Viehe herabgeritten und sollte das Stroh in Brand gehen. Daraufhin hatte sich das Pferd mit Beweiit von seinem Stroh losgerissen und schlug mit den Hufen so hart an die Stalltür bis die Hauswände munter wurden und nachsahen was es abge. Mähdicherm-fie konnte so der Brand noch im Entstehen gelöscht werden.

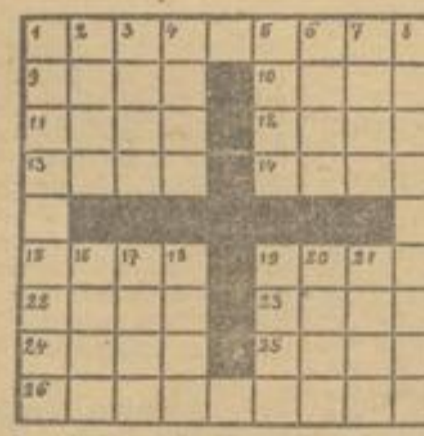
Autobusunglück in Warschau. Bei dem Verkehr eines Zusammenstoß mit einem unvorhergesehenen fahrenden Motorrad zu vermeiden kurzte ein polnischer Autobus auf der Straße nach Kasch ein drei Meter hohe Pollenau binah. Dreißig Passagen wurden schwer verletzt. Der Zustand des Fahrer und mehrere Soldaten ist hoffnungslos.

Silberrätsel



Aus den Silber: ar — best — bruch — cho — dau — durch — c e — e — form — gelb — gla — grant — heim hu — l — in — se — ford — sam — maß mi — mo — nat — nel — ni — ran — rausch re — tel — ri — ri — see — sel — ser — span tech — u — u — ve — wann — zi
Aus 18 Wörter folgender Bedeutung zu bilden: deren Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten gelesen, einen Versuch ergeben.
1. freigelegtes Ausmaß 2. Handlanger (Gehilfe) 3. Mineral 4. See bei Berlin 5. höchste Gipfel des Himalaja 6. Handwerker 7. Kaffeeur 8. nachlicher Hausvogel 9. Reichtum 10. Umarmung 11. Schweizer Kanton 12. Art des Erwerbes 13. Ausspannung 14. Gland 15. ehemalige Festung bei Berlin 16. Hochschule 17. Stimme 18. schattiges Tafelland

Kreuzworträtsel



Die Wörter bedeuten: 1. Provinz und Stadt in Spanien 2. Nebenfluss der Felsa 3. eben flächige Silbermünze 4. weiblicher Vornahme 5. Stadt in Dänemark 6. ehelicher Kosename 7. männl. Vornahme 8. Baustoff 9. östlicher Insel 10. Strand bei London 11. geographischer Begriff 12. Stadt in Ostpreußen 13. anderes Wort für Situation 14. Ganserische Sanftmut 15. Futterpflanze 16. Geburtsland 17. Ueberbleibsel 18. Ortsname 19. Nebenfluss der Saale 20. Betreuer 21. Volksgedicht 22. männl. Vornahme 23. Kavaliersart 24. Charaktereigenschaft 25. Halsbänderart 17. weibl. Vornahme 20. fernmännlicher Unteroffizier, 21. Titelheld aus Freytag's „Abner“
Werz verzieht! Rein Hund hat dasfelde, wie er heißt, Wenn er keiner Klasse den Schwanz abbeißt. Doch legt man der Klasse zwei Reihen voran Und erteilt mit dem ganze Wort alsdann, Dann bin ich durchaus nicht davon erzückt, Denn bin ich durchaus nicht davon erzückt.

Gruppenrätsel

Die folgenden Buchstabenreihen sind zu zusammenzufügen das ein Sinnspruch entsteht:
ait — ara — der — lue — bar — od — ltu
ise — hi — tor — ang
Mathematische
A Teil des Randes — u. V. Tang — m.
G. Winkellicher Gott der Liebe — o. T. Teil des Dreiecks ober der Spitze — o. X. Titelswort.
Magnäthen
Wenn eine Zahl mit einem Nullprodukt zu binden Und dann dazu das Ergebnis von niedrig haben
Lautet vor dir auf ein kleines Mann Dem man noch nicht recht über ihn kann.
Ausführungen aus voriger Nummer:
Silberrätsel: 1. Ort 2. Unter 3. Feld 4. Halle 5. Karte 6. Kater 7. Tage Einlochwort
Kreuzworträtsel: Waageart: 1. Mahoma 6. Wime 7. Edda 2. Kälter 10. Welter 12. Kigel 15. Art 16. Tee 17. Vera 18. Lital 21. Dertog 22. Seide 23. Kette 25. Ober 28. Ren 29. Rohr 31. Varen 32. Wite 33. Maderra 35. Haus 36. Gule 37. Gerolle 38. Leucht 39. Kugel 2. Veer 3. Winter 4. Meer 5. Adria 6. Hfer 8. Aber 10. Wachtel 11. Saurier 13. General 14. Volere 16. Tiger 17. Gohn 19. Tor 20. Tee 24. Gewend 26. Pach 27. Remus 29. Kiane 30. Dexe 32. Kalle 33. Hies.
Punktiertes Kreuzworträtsel: Waageart: Kasaba, Raab, Jell, Oeffa, Senfzeit: Gabel, Ballen, Kurbel, Kasse.
Stramenrästel: 1. u. 2. Ur, 3. Run, 4. Urn, 5. Orun, 6. Oronen, 7. Kurgren.
Erstabyt: Nicht F. Galan — Kaffigeal

Verdrätzel
In ihm sprachen Quecken heiß;
Schütte durch winkt ihm der Preis

VOLK UND HEIMAT

Kleines Kapitel zur Herrenalber Stadtgeschichte

Von Heinrich Langenbach, Gerndbach

II.

Von der Kaltwasseranstalt des Dr. Weig zum heilimattischen Bad Herrenalber

Stillschlagene Gedächtnisse einer württembergischen Kurstadt

Vor zwei Jahren wird ein Leitartikel des Herrenalber Baderblattes darauf hin, daß Herrenalber auf 100 Jahre Kurort zurückzuführen könne. Man nahm sich zu Rottz und ist Rottz darauf.

Die heilimattischen Vorgänge der Siedlung Herrenalber waren indessen weit früher schon bekannt und geschätzt. Schrieben doch vor etlichen 400 Jahren die Klosterbrüder des Herrenalber Convents große Lobpreisungen darüber. Wohllich liest es sich in einer alten vergilbten Klosterurkunde (und die mußten es ja schließlich wissen — ebenso gut wie Ihnen die Stufenleiter badischer und schwäbischer Weine geläufig gewesen war). Einige Brüder sollten von hier nach Maulbronn verkehrt werden. Da setzte sich einer hin und schrieb an seinen Oberrn also: „Der sey der Luft zu Herrenalber gewohnt und wolle mit dem Maulbrunn ziehen, eine Woche zu Herrenalber sey will besser, als ein ganz jar zu Maulbrunn, weyls Luft, wasser und die walden hier gesünder uff seinen leyb wäcken können“....

Der badische Oberforstort Jägermeister aus Gerndbach schrieb anno 1800 also: „Herrenalber liegt in einer anmutigen, freundlichen Wiesengegend, die wohl als eine der gesündesten der ganzen Gegend zu bezeichnen ist. Die reichen Waldungen atmen eine durchaus reine und besonmliche Luft, der zuliende man schon einmal dorthin rufen sollte“.

Im Jahre 1800 gab das Kurwetter und die Propaganda des heute wieder mehr erivahnten Heilpraktikers Priedrich („Priedrichsbad“) da und dort den Anstoß zur Gründung von Kaltwasserheilkurorten. Im Jahre 1809 ließ sich Dr. Weig in Herrenalber nieder und gründete eine Anstalt, die im Jahre 1810 ein Wasserheilverfahren einführte. Dr. Weig erwarb das fröhliche Kammereisamt zu Herrenalber und sandte damit den Hof Herrenalber als Heilbad. Nach längerem und recht beschwerlichen Ansuchen übernahm Dr. Sibvert die Anstalt und leitete sie bis zum Jahre 1854. Ab 1855 treffen wir Dr. Kleinert als Leiter an. Durch diesen erfahren wir auch etwas von der Einrichtung: Dr. Kleinert ist „Wasserarzt“ und hat seine Heilanstalt im ehemaligen Kammereisgebäude, in welchem in einem schönen Conversationsaal ein Kamin und mehrere Sitzungen zu finden sind (Anfänge des Kurbetriebes). Ein schöner, 27 Personen fassender Speisesaal ist vorhanden. Ringsum sind Gärten, in denen sich eine Kegelbahn befindet. Die eingerichteten Kegelbahnen ermöglichen durch ihre Größe das Schwimmen. Die Kurpreise

wanken zwischen 17 und 20 Gulden. Erwähnenswert ist die reichhaltige Brunnenanlage, wo aus einer Glasröhre das vom Besitzer hergestellte Trinkwasser in die obere Schale fließt. Die obere Schale ist eine Kellianie aus dem Kloster Frauenalber. Die Klosterfagelmühle, die der Trinkanstalt gegenüber liegt, hat der Besitzer abbrechen und einen Lustgarten anlegen lassen. Wenige Schritte davon liegt der Gutshof der Familie Benker, jetzt einem Herrn Wahl gehörig. Hier lag früher der Viehhof des Klosters.

Eine Viertelstunde vom Ort entfernt liegt der sogenannte Ralenberg, mitten in fastige Wiesen eingebettet die Villa des Herrn Kroll aus Wörzheim. Diese Villa und die Villa Falkenstein werden mit ihren 12-15 Zimmern im Sommer auch an Fremde vermietet. Sie haben die besondere Annehmlichkeit, daß die Fremden in diesen Häusern auch gespeist werden können. An Gasthäusern gibt es im Ort: die Post (Ochsen), die Sonne, das Waldhorn und den Stern....

Unter den Bädern war es Dr. Sachler, der es unternommen hatte, Herrenalber auch in den Kreisen bekannt zu machen, die eine direkte Kur in der Kaltwasserheilkunde nicht zu gebrauchen wünschten. Allerdings liest sich seine damalige Werbung für Herrenalber heute etwas übertrieben: „Wer eine Zeit lang das vortreffliche reine Wasser Herrenalbers — das so reich von allen Seiten aus den Granitbergen sprudelt, genießt — dem ergeht es, wie die Sage aus Rom von jenem Brunnen vermeldet: wer dies Wasser einmal getrunken, den zieht es immer wieder unwiderstehlich zur Quelle zurück, so einer überhaupt rechten Wasserkur bedarf“....

Dr. Kleinert vergrößerte die Anstalt wesentlich, so daß sie 75 Zimmer, einen großen und einen kleinen Speisesaal besaß. Neben dem seitherigen Conversationsaal finden wir einen Musik- und einen Billardsaal. Auch ein Lesekabinett war vorzufinden.

Im Jahre 1911 erwarb die Stadt — nach dem Tode von Dr. Kleinert — das Kurhaus, also heute vor 30 Jahren. 1919 erfuhren die Wälder namhafte Umbauten und neuzeitliche Ausstattung. Recht interessant liest sich heute die Besucherfrequenz für Herrenalber: 1850: 17 Gäste, 1860: 90, 1870: 406, 1880: 817, 1890: 2100 (darunter 65 Proz. Süddeutsche, 20 Proz. Norddeutsche, 5 Proz. Engländer, 4 Proz. Schweizer, 3 Proz. Amerikaner, 1 Proz. Russen, 1 Proz. Italiener und 1 Proz. Holländer), 1900: 3500, 1910: 8940, 1911: 9500, 1915: 6000, 1916: 8000, 1917: 8700, 1918: 7708, 1919: 7000, 1920: 6000, 1921: 8400, 1922: 7200, 1925: 8800.

Eines Mannes muß dabei ehrend gedacht werden: Erhard Weutter, Schultheiß und königlicher Baderdirektor zu Herrenalber (1854-1891). So ist sein heutiger 60. Geburtstag mit in die stillen Gedächtnisse Herrenalber Stadtgeschichte einzureihen. Sein Leben galt Herrenalber. (Fortsetzung folgt.)

Eine Wildbad-Ausstellung vor 60 Jahren

Ueber die Vorzüge Wildbads als Heilbad ist schon viel geschrieben worden. Bedeutende Fachleute auf dem Gebiete der Baderheilkunde haben immer wieder ihre Erfahrungen in Buchform niedergelegt und damit dem württembergischen Staatsbad unschätzbare Dienste erwiesen. In den hervorragendsten Wildbad-Schriftstellern der letzten Jahrhunderte gehört zweifellos der königl. württembergische Geheimrat Hofrat Dr. Krenz, der nicht nur ein tüchtiger Arzt sondern auch ein bedeutender Forscher und Balneologe war. Seine leider gänzlich vergessenen Schriften gehören mit zum Besten, was auf dem Gebiete der Baderheilkunde jener Zeit zu finden ist. In einem im Jahre 1888 bei Ferdinand Ende verlegten Büchlein „Die Eigenart der Warmquellen von Wildbad in Württemberg und deren richtiger Gebrauch“ berichtet er über die Beteiligung Wildbads an einer balneologischen Ausstellung. Hofrat Dr. v. Krenz schreibt:

Als Wildbad im Jahre 1881 eingeladen wurde, sich auch an der balneologischen Ausstellung in Frankfurt a. M. zu beteiligen, ernannte das kgl. Finanzministerium Oberbaurat v. Vol und mich zu Ausstellungskommissären. Und da wurde ich — der Arzt — denn kein „das Wildbad“ bezeichnendes Dekorationsmittel für unsere Rolle als die Kräfte, welche die Kranken im Badepark im Lauf der damals 13 Jahre meiner hiesigen Wirksamkeit zurückgelassen hatten. Herr v. Vol unterzog sich dieser Dekorationsarbeit in ansprechender Form und mein Freund, der schwäbische Dichter J. G. v. Guntbert, lieferte uns dazu ein künftiges Gedicht. Kräfte und Gedicht dienten denn auch eine der Wände unserer Rolle. Dasselbe lautete:

Doch im Wildbad verlebte,
Sv. adelt eines Heiles Quelle,
Die mit unweigerlicher Kraft
Immer neue Wunder schafft,
Rehren die verlassnen Kräfte
Derer, die von allen Tiden
Schwerer Krankheit einst geplagt
Nahien jenem Quell verzagt.
Aber schon nach kurzen Stunden
Fröhliches Leben dort empfunden,
Doch sie konnten weiter gehn —
Nur die Kräfte bieten hehl —

Es ist somit heute noch wahr, was — wie ich später erst fand — bereits (1768) J. J. Moser unserem Wildbade nachsagen konnte: „Wiele Kranke seynd Anfangs in das Bad getragen worden aber an Kräfte hineingekommen, haben

aber hernach die Kräfte zum Andenken dagesessen und seynd zum Heil zu Fuß, wieder nach Haus gereist“. Und es ist keine maßlose Bellame, sondern ehrliebe Wahrheit, wenn J. A. Gösner (noch 13 Jahre früher — 1748 —) fast gleichlautend sagt: „man könnte zu tausend, und viele fast ungläubliche Beispiele anführen, daß Kranke, die wärdlich in das Bad müssen getragen werden, in wenig Tagen selbst dahinein, und vollkommen wohl von dem Orte hinweggegangen“.

Hofrat Dr. Krenz brachte im Jahre 1881 eine bei Greiner & Pfeiffer in Stuttgart verlegte „Literaturgeschichte von Wildbad“ heraus, in welcher er die gesamte damals bekannte Bader-Literatur zusammenfasste. Man kann nur staunen und immer wieder staunen über die Fülle des dort zusammengetragenen Materials. Wirklich schreibt er darüber folgendes: „Da weder der Staat noch die Stadt eine Wildbad-Bibliothek besitzen (unseres Wissens ist heute die Staatl. Badverwaltung im Besitz einer solchen), so sammelte ich seit 15 Jahren — rein für mich selbst — an einer Thermen-Bibliothek. Sie hat der Maximilian die Fülle, und zählt jetzt 1500 Nummern. Dadurch wäre ich wie kaum ein zweites in der Lage, der Literaturgeschichte sämtlicher deutschen Thermen und speziell Wildbads bis ins Detail näher zu treten. Ich könnte auf dieselbe fast Holz sein; denn nicht Holz ist sie in jeder Beziehung mein Eigentum, sondern sie hat auch den ungeheuren Beifall aller Sachverständigen, die mich besuchten, gefunden.“ In einer Anmerkung ist weiter zu lesen: „So schrieb u. a. Prof. Virlinger aus Bonn, der diese Bibliothek für sprachliche Zwecke wiederholt benützte, schon unter dem 4. April 1876, wo sie noch um ca. 900 Nummern kleiner war: „Diese Sammlung ist wohl in Deutschland einzig in ihrer Art. Ich kenne viele Bibliotheken, die (wie München, Wien und Berlin) kaum den dreißigsten Teil davon aufzuweisen haben. Au materiellen Wert möchte ich geradezu die v. Krenz'sche Sammlung unschätzbare nennen; der Eigentümer konnte nur nach jahrelangem Sammeln ohne alle Rücksicht auf den Kostenpunkt so eine Anstalt, kultur- und sprachgeschichtlich interessant, zu Wege bringen.“

Bedauerlicherweise scheint die Bibliothek nach dem Tode von Hofrat Krenz nicht zusammengehalten worden zu sein. Ob noch größere Teile derselben geschlossen vorhanden sind, ist uns unbekannt. Zum Glück war u. Krenz kein eigenmächtiger Sammler, denn er hat den größten Teil seiner Schriften in Büchern und Broschüren weiterverarbeitet, so daß der Nachwelt eine bedeutende Menge dieses kostbaren Materials erhalten blieb. Wir werden uns mit demselben noch des öfteren beschäftigen. F. B.

Aus vergilbten Blättern

Ereignisse und Witterung vor hundert Jahren

Eine Neuenbürgerin, Fräulein Grob, gegenwärtig in Wörzheim ansässig, der Heimat ihrer Vorfahren in treuer Anhänglichkeit zugetan, stellte uns ein Familienbuch zur Verfügung, worin ein gewisser Christian Friedrich Schnauffer, Bürger und Obersteiger in einem Neuenbürger Bergwerk, Aufzeichnungen von der Witterung und anderen Ereignissen vor etwa hundert Jahren gemacht hat. Obersteiger Schnauffer war verheiratet mit einer Christine Baesler und entstammte einem altangehörten Bergmannsgeschlecht, das seit etwa 1600 hier ansässig war.

Alle Dinge erzählen oft von harten Zeiten im vorigen Jahrhundert, die in unserer Gegend vielfache Not hervorriefen. Wenn aus unserer Gegend in jener Zeit so viele Menschen auswanderten, so taten sie es größtenteils infolge herrschender Not. Damals sah es eben im Enztal und im Schwabentale noch etwas anders aus. Es gab noch keine Eisenbahn, kein elektrisches Licht, keine Wasserleitung und recht wenig Industrie, infolgedessen sehr geringe Beschäftigungsmöglichkeit.

Und nun hören wir, was besagter Chronist von der Witterung und anderen Ereignissen vor etwa hundert Jahren zu berichten weiß.

Im Jahre 1841 war die Witterung ziemlich gleichbleibend. Im nämlichen Jahre hat es viel gedramt. In Europa fielen mehrere größere und kleinere Städte ganz oder teilweise den Flammen zum Opfer. Unter den Monaten war der Mai der schlimmste, d. h. in diesem Monat ereigneten sich die meisten Brandunglücke.

1842 war es so trocken, daß beinahe alles ausbrannte. Frucht und Wein waren gut geraten, aber es gab wenig. Der Heumangel war groß; das Vieh wurde in Mengen geschlachtet. Trotz des billigen Preises fand das feilgebotene Vieh keine Liebhaber, weil eben die Gälde sehr rar waren. Die groß und anhaltend die sommerliche Hitze war, das geht aus der Tatsache hervor, daß, wie der Chronist schreibt, in Neuenbürg kein Mühlrad mehr ging, die Enz also recht wenig Wasser führte. Die Quellen waren vielfach versiegt und so war in Neuenbürg und vielen anderen Orten selbst das genießbare Wasser knapp und mußte teuer (!) bezahlt werden. Die Fruchtpreise blieben ziemlich hoch.

Im Jahre 1843 war die Witterung schlecht. Vom Frühjahr an immer nur Regen; es gab wenige Tage mit Sonnenschein. Frucht und andere Feldgewächse geduldet gut, konnten aber nicht reif werden, und da im Jahre zwar eine große Trockenheit geherrscht hatte, war eine fürchterliche Teuerung im Lande. Der Chronist schreibt in schlichten, aber umso inhaltsschwereren Worten: Ueberall herrschte Hunger und Not....

Besser war der Jahrgang 1844. Der Winter war erträglich, das Frühjahr recht gut. Es gab eine zufriedenstellende Ernte.

Schlimmer war es wieder anno 1845. Der Winter war nicht nur streng, sondern dauerte auch recht lange. Insbesondere von Reizjahr ab war er übermäßig hart. In rauhen Gegenden lag der Schnee 10 bis 20 Schuh tief. Das Holz für die Feuerung war infolge der anhaltenden Kälte vielen Orten ausgegangen und bei dem tiefen und feinhart gefrorenen Schnee konnte Holz nur schwer beschafft werden. Kälte, Brennmaterialmangel und Knappheit an Lebensmitteln. Und damals fuhren in den Schwarzwald noch keine Kohlenzüge, auch die Zufahren an Lebensmitteln waren jedenfalls infolge der schlechten Transportmöglichkeit recht dürftig.

Das Frühjahr 1845 war dann nicht über, doch vom Juli an regnete es bis in den Herbst hinein. Nur 8 bis 10 Tage waren sonnig. Das Getreide konnte nicht eingekostet werden, aber schlecht ausgefallen ist die Fruchternte. Die Erbsen waren im Boden größtenteils verfaulen und ein wichtiges Nahrungsmittel versagte daher vollständig und brachte in alle Gemeinden große Not. Hungersnot herrschte im Winter 1845/46 in ganz Europa.

In den härtesten Jahrgängen im letzten Jahrhundert zählt jener von 1846. Der Winter war milder wie im Vorjahre, aber umso härter war das Frühjahr. Die Wälder an den Bäumen erstoren und dann folgte ein überaus heißer Sommer, wodurch die Sommerfrüchte arg in Mitleidenschaft gezogen wurden. Hinzu kam noch eine Krankheit der Erdbeeren, so daß die Ernte schlecht ausfiel, und die Kartoffeln kaum genießbar waren. In Neuenbürg, wie in den Orten des Bezirkes, herrschte große Not. Viehweiden wurden eingegraben und gefammelte Kleider verteilt. Die Not war so groß, daß Rückenwunden und Waldgewächse gekostet wurden. Der Chronist meldet, daß Einbrüche und Diebstähle an der Tagesordnung waren. Es müssen also recht schwere Notzeiten für die damaligen Menschen gewesen sein und gemeinnützige Einrichtungen, wie sie es heute gibt, waren noch nicht vorhanden. -5-

Feierabend

Von Alfred Burmb

Gerüder ist des Tages Fein,
Im Dien sammt ein Feuerlein,
Die Wanduhr tickt mit leisem Ton,
Die Lampe spendet müden Schein.
Ich lautes Licht so leuchtlich strahlt
Derob auf den Familienalt;
Dort sitz mein kleiner Bub und malt
Mit Wasserfarben bunt und frech.
Die brave Hausfrau emsig näht,
Kein fremder Laut stört uns die Ruh;
Ein Friedenshauch durchs Zimmer weht,
Ich schau den beiden lächelnd zu.
Der Stunde Hauber spinnt mich ein,
Rein Sinnen wird so lind und weich
Wie dieser Lampe trauer Schein,
Der mir bealängt mein kleines Reich.

Aus dem Heimatgebiet

Gedenktage

10. Mai

- 1760 Der Dichter Johann Peter Hebel in Basel geboren.
- 1871 Friede von Frankfurt a. M.; Elsaß-Lothringen fällt an das Deutsche Reich zurück.
- 1933 Bildung der Deutschen Arbeitsfront abgeschlossen.
- 1940 Das deutsche Volk beginnt den Entscheidungskampf: Zur Abwehr der bevorstehenden Angriffe der Westmächte über belgisches und holländisches Gebiet auf das Ruhrgebiet überschreiten deutsche Truppen die holländische, luxemburgische und belgische Grenze, erreichen die Pfälz, auf holländisch im Gebiet mehrfach die Maas, nehmen Maastricht und die Brücken über den Albert-Kanal, Malmedy und das starke Fort Eben Emael der Festung Lüttich, und bringen über die luxemburgische Westgrenze nach Belval ein — Vorkampf starker Verbände der deutschen Luftwaffe; Landung von Luftlandtruppen an wichtigen Punkten im Rücken der Geener. Bombenangriffe auf 72 Flugplätze in Frankreich, Belgien und den Niederlanden (300—400 Flugzeuge am Boden zerstört). — Feindlicher Luftangriff auf die offene Stadt Freiburg i. Br. — Churchill an Stelle Chamberlains britischer Ministerpräsident. — Landung britischer Truppen in Island.

Die Stunde der Besinnung

Von den Quellen der Kraft aus dem Reichtum der deutschen Seele

Zusammengestellt und bearbeitet von Willi Fe. Köhler
Es war eine dunkle Zeit deutscher No., als Ernst Moritz Arndt diese Worte geschrieben hat: „Was werden wir, ist dunkel, wie die Welt sich wieder gestalten wird, ist verborgen, aber das Alte ist vergangen, und etwas Neues muß werden. Was geschehen muß, ist hell, was wir tun müssen, ist keinem verborgen; wir müssen das Rechte und Redliche tun.“

Solche Forderung nach rechter und redlicher Tat setzt ein großes Vertrauen in die Zukunft voraus; noch war das Ziel dunkel, ohne Gewähr, nur die Hoffnung als alleiniger Helfer in den Dingen. Um wieviel leichter und natürlicher ist solche Tat in einer Zeit, deren Ziel erblickt vor uns liegt, deren Weg in eine Zukunft führt, für die wir alle in unseren Tagen mitwirken am Bau ihres Fundamentes!

„Sobald der Mensch den Glauben an ein Vaterland, an die Selbständigkeit des Volkes, an die Beherrschung des Reiches aufgegeben hat, schweift er in einer Ecke. Dann hat er keine Richtung mehr. Alles um ihn ist wüst und leer. Vom Hochsitz des Volkstums heruntergefallen, wird er jedermanns Fußbaul.“
Friedrich Ludw. Raban.

Dabei wir nicht nach dem Weltfrieden eine ähnlich „tunlungslose“ Zeit erlebt, wie sie John gefannt hat? Und haben wir nicht ebenso deutlich erkannt, daß der Glaube an Vaterland, Volk und Reich uns erst wieder stark gemacht hat, so stark, daß nun die Deutschen nicht nur nicht ohne Richtung sind, sondern im Gegenfall dem neuen Europa in seiner zukünftigen Entwicklung die Richtung weisen?

Ehre ist nicht eine Sache, die man sich im Tausch erwerben kann; sie ist im Menschen selbst.
„Auf deinem Innern ruht dein Wert, nur was du wahrhaft bist, das soll auch sein. Gleichviel, ob man dich tadelt oder ehrt. So machst du die frei dein gutes Recht, hast nichts mit Häßlichkeit und mit Trug gemein und drehst nicht der Welt als feiner Knecht.“
Ernst Moritz Arndt.

„Hinter dem Menschen arbeitet und achte ein langsamer Strom — wie die Lava des Vesuvius —, der allabendlich ihn verzehrt und germalmt, wenn er ihn ergreift; aber der Mensch schreie nur tapfer vorwärts und schaue oft rückwärts, so entkommt er unbeschädigt.“
Jean Paul Fe. Richter.

Ein Mensch, der tapfer vorwärts schreiet, läßt sich nicht weichen. Er leidet und arbeitet und vollbringt Taten, die ihn auf seinem Wege vorwärtsführen und seinem Ziel näher bringen.

„Wer nimmer nichts vollbringt und dennoch viel sagt an, wird in Gedanken reich, in Welt ein armer Mann.“
Friedrich von Logau.

Taten vollbringen, heißt immer kämpfen, denn nichts fällt uns ohne Einsatz und Kampf in den Schoß.
„Ein Kampfsplatz ist die Welt. Das Kränzelein und die Krone trägt keiner, der nicht kämpft mit Ruhm und Ehr'n davon.“
„Freund, so du etwas bist, so bleib doch ja nicht fern, man muß aus einem Licht fort in das andre gehn.“
Karlstadt (Nob. Schiller).

Stadt Neuenbürg

Die Arbeit der Heimat. Wenn wir jetzt in der Heimat umschau halten, so sind wir tief beeindruckt von den Veränderungen, die in der Natur vor sich gehen und nun jeden Tag sichtbar werden. Noch vor wenigen Wochen zeigte das Landschaftsbild ein etwas eintöniges Aussehen. Der Frühling aber, der in diesen Tagen durch die Lande zieht, streut überall seinen reichen Farbenschatz aus. Wohin wir blicken, sehen wir ein Blühen und Sprossen, ein Grün und Wachsen. Neues Leben regt sich in Baum und Strauch, in der Ackererde und im feuchten Wiesenboden. Wir gehen an diesen Veränderungen in der Natur nicht achtlos vorüber, sondern nehmen selbst daran Anteil, denn wir Menschen können uns ja von den Einflüssen der Jahreszeiten nicht willkürlich freimachen. Wie die Natur, so haben auch wir mit der Freundschaft des Winters gebrochen und unser Herz dem lustig dahinkürmenden Frühling zugänglich gemacht. Seinen Leistungen kann man sich nicht verschließen.

Diese Zeit des Blühens und Grünnens bringt für die Landwirtschaft viel Arbeit und Mühe. Im Vordergrund aller Plannungen und Arbeiten steht die Bestellung der Felder. Können wir in der Stadt eigentlich erkennen, wieviel vielseitige und schwere Arbeit notwendig ist, bis die Felder eingetriggt und angepflanzt sind? Von früh bis spät dauert jetzt in dieser Zeit das Tagewerk der Ackerleute. Und da überall schaffende Hände fehlen, muß mit wenigen Kräften die Aufgabe gemeistert werden und dies verlangt die Mithilfe von Frauen und größeren Schulkindern. Selbst alte Leute verzichten auf geruhigere Tage und stellen ihre bescheidenen Kräfte in den Dienst der wichtigen Sache, verrichten freiwillig Kriegsdienst in der Heimat. Das Wetter ist den Ackerleuten ein großer Helfer, kann aber auch ein gefährlicher Widersacher sein. Es ist daher zu verstehen, warum gerade die Ackerleute so auf die Witterung achten und sich schon etwas an die Wettervorhersagen der Kalender und der mehr oder weniger trefflicheren örtlichen Kundigen einrichten. In diesen Tagen sind es beispielsweise die Eisheiligen, die schon manden tollen Streich gespielt und schon manches Jahr Hoffnungen der Landwirte und Bürger zerstört haben.

Jetzt im Krige, wo auch die Heimat alle verfügbaren Kräfte für den großen Niedrig einsetzt, da kommt es auch darauf an, daß aller landwirtschaftlich nutzbarer Boden in die Erzeugungsschlacht einbezogen, d. h. bebaut wird. Diese Anforderung fand auch Beachtung.

So tut die Heimat in erster Kriegszeit verantwortungsbewußt ihre Pflicht und leistet für die Ernährung des Volkes und der Wehrmacht einen wichtigen Beitrag zur Erreichung des vom Führer angedachten Ziels.

Der Schwarzwaldberein zog am 1. Mai programmäßig und mit 34 Teilnehmern aus. Man freute sich schon lange auf die Fahrt mit der Panoramabahn, die aus der Richtung Pforzheim Verbindung mit dem Pfingstgau hält. Für uns begann die Fahrt auf dem „Bahnhof“ Gräfenhausen, zu dem wir 5 Kilometer Numarisch über den Kiefernwald und die Felder östlich Oberhausen hatten. Schon auf dieser Strecke sah man, daß der Frühling seinen Einzug noch nicht recht halten durfte. Die Fahrt ging durchs Dietlingertal, an den Bollerplätzen der Grenzgemeinde vorbei, über Eßlingen hinüber zur Pfingst, weiter über Weiler, an den Kalkwerken vorbei, über die Haltestelle Hochmühle zur Endstation Nitterbach. Auf dieser Fahrt erweckte jede einzelne Haltestelle Erinnerungen an frühere Wanderungen, ob es nun die Weinorte mit ihrer Anziehungskraft oder die idyllisch in die Talwälder eingebauten Mühlen sind; jede Siedlungshütte, jedes Waldstück und die vielen unter sich immer wieder verschiedenen Wiesentäler hat unser Wanderverein schon gekreist. Heute wollten wir eine ausgedehnte Blütenlandschaft sehen; wie sind aber bescheiden geworden. Von Nitterbach wanderten wir ohne Halt nahe an der Pfingstquelle vorüber nach Feldrennach. Das Wiesental zwischen Feldrennach und Conweiler hat tatsächlich seinen besonderen Reiz. Es dürfen die beiden Orte mit ihren Wahrzeichen nur noch im Sonnenschein liegen, so wie wir sie heute sehen und die Wiesen im jungen Grün, dann kann sein Zweifel darüber aufkommen, daß Gaushorn sein Lied hier entlassen ließ. — Schwann war zum Aufenthalt anderswo und zum Empfang der Reichstagsrede unseres Führers. Noch bei Tag lehrte jung und alt frohgemut nach Hause zurück. In diesem Monat am 25. (nicht am 22.) folgt die Tageswanderung nach Jabelstein und Teinach, wo sich die Wanderfreunde aller umliegenden Schwarzwaldbereine zu einer Kundgebung zusammenfinden. Die gemeinsame Wanderung mit dem Turnverein wird später folgen, da letzterer inzwischen anderweitig verpflichtet worden ist.

Bad Wildbad

Naturgemäße Frauenpflege. Die Gesundheit der Frau bedarf heute mehr denn je der besten Pflege. Wie sich die Frau in jedem Lebensalter auf natürlich Weise vor störenden Gesundheitsbeschädigungen bewahren und Schönheit und Jugendfrische erhalten kann, darüber wird Frau Lisa Kar aus Baden-Baden im Auftrag des Naturheilvereins Wildbad sprechen. Die Rednerin ist bekannt durch ihre zahlreichen in Gemeinschaft mit Ärzten herausgegebenen Schriften über Gesundheitspflege.

Wir singen, spielen und tanzen

Das VDM-Werk „Glaube und Schönheit“ zeigt Ausschnitte aus seiner Arbeit

Das VDM-Werk „Glaube und Schönheit“ wird heute abend im Kurpark in Wildbad an die Öffentlichkeit treten und Ausschnitte aus seiner Schulungsarbeit zeigen. Träger der Veranstaltung ist der Untergau III (Schwarzwald).

Das VDM-Werk „Glaube und Schönheit“ soll die vom Jungmädchen-Bund und Bund deutscher Mädchen begonnene Arbeit in der für die 17-21jährigen Mädchen passenden Form weiterführen. Das VDM-Werk soll die erwachsenen Mädchen hinführen zu dem Können, zu der Leistung und Haltung, wie sie das nationalsozialistische Deutschland erfordert. Neben die körperliche Erziehung und politische Schulung tritt deshalb in der Erziehungsarbeit des VDM-Werkes „Glaube und Schönheit“ die Beschäftigung mit all den Dingen, die die deutsche Frau auszeichnen. In Arbeitsgemeinschaften vervollständigen die Mädchen ihre Kenntnisse im Kochen und Nähen, sie werden hingelenkt zu einer persönlichen Lebensgestaltung, die dem Leben einen inneren Wert gibt. Kletterer und neueres Kulturgut wird gepflegt, mit Liedern werden die Abende verbracht, in den Gymnasialstunden wird der Körper gelodert und der Ausgleich zu der einseitigen Beanspruchung durch die Tagesarbeit erzielt. Außerdem werden die Mädchen im Rahmen der häuslichen Berufserziehung zu tüchtigen Bäuerinnen erzogen, die mit Geschick ihren Hof verwalten können.

In der Veranstaltung am heutigen Abend kann die Öffentlichkeit einen Blick tun in die vielseitige Arbeit des VDM-Werkes. Ein Laienspiel wird die Zuschauer fesseln. Weiter sind gute Leistungen aus der Werkarbeit zu sehen. Der Abend wird von Liedern und Musik umrahmt.

Aus Pforzheim

Kostbare Federbüschel

Sind im Krige ganz bestimmt ein Ochsenwanz, Kalbskücher und Schweinsgeschlinge und auf dem Tisch der Familie eine Seltene. Alle diese schönen Dinge hat ein 21 Jahre alter Pforzheim seinen verschiedenen Meistern, bei denen er in Stellung war, gestohlen und in seinem Magen verschwinden lassen. Das Schlimmste aber, das er sich dabei geleistet hat, ist die Tatsache, daß er einen andern des Diebstahls verdächtigt hat, um so ein Verfahren gegen sich abzuwenden. Der „Spaß“ kostete ihn 4 Monate Gefängnis, wobei der Richter fünf Diebstahle und eine falsche Anklage einestufte hat. Die „Schweineereien“ werden dem Pforzheim ganz bestimmt recht bitter aufstoßen.

Um billig zu Schmuckreife zu kommen

hat ein Geschäftsmann in Württemberg aus dem Walle ohne Erlaubnis seinen Bedarf gedeckt. Diese unredlichen Geschäftsmethoden treibt der Mann schon seit Jahren und er ist deswegen wiederholt verwahrt worden. Nun aber rief dem Fortwart der Gesundheitsämter. Er stellte den Mann zur Rede mit dem Ergebnis, daß als Widerrede die gemeinsten Beleidigungen fielen. Das Amtsgericht erteilte dem Widerspenstigen eine gründliche Lehre in Gestalt von einer Geldstrafe in Höhe von 50 RM.

Stadttheater Pforzheim

Als Erstaufführung brachte das Stadttheater Künnele's Operette „Glückliche Reise“. Musikalisch recht gefällig und wohlklingend ganz reizend die Liebeslieder, von Sehnsucht getragen das Lied „Drüben in der Heimat, da blüht ein Rosengarten“. Das Stück führt uns in den Urwald in Südamerika, wo zwei Freunde in einer gottverlassenen Farm hausen und sich auch einmal nach dem „Ewig-Weiblichen“ sehnen. Sie suchen und finden Briefwechsel mit zwei Berliner Mädchen und entschließen sich, die geistige Verwandtschaft in die Wirklichkeit umzusetzen. Also wird nach Berlin gereist und dort trifft man sich, um nach mancherlei Bemerkungen im Quartett nach der Farm zurückzukehren. Das Stück ist mit ersten und heiteren Situationen gespickt und unterhält das Publikum volle drei Stunden. Wolfgang Lindzassen und Bruno Widma teilen sich in die Rollen der Farmer, Martha Haas und Wilma Walker in die der Berliner Briefschreiberinnen. Franz Gildhauer ist auch dabei und legt in seine

Allein die Erinnerung an Persil

verpflichtet uns, die altbewährten Erzeugnisse unseres Hauses auch weiterhin in bester Qualität herzustellen. Gerade heute haben sie eine besondere Aufgabe zu erfüllen: sie erleichtern das Waschen und die häusliche Reinigung und helfen Seife und Waschpulver sparen! Wenn Sie beim Einhauf die guten Henkel-Sachen erhalten wollen, so bestehen Sie auf:

Henko • Sil • imi • ATA



hergestellt in den Persil-Works.



Partie als Bürochef eines Reisebüros wieder seinen unersättlichen Humor. Die Aufführung war eine ausgezeichnete, die Ausstattung fesselt. Das Publikum war begeistert und zeichnete die Hauptdarsteller besonders durch langanhaltenden Beifall aus. Das Stück dürfte den Spielplan des Theaters sicher noch eine Zeit lang beherrschen.
Wilhelm Neuert-Pforzheim.

Theater und Film

Staatl. Kuriaal Wildbad

Sonntag, 11. und Montag, 12. Mai: „Die deutsche Geliebte“

In die Zeit des belterren Lebensgenusses, ruhiger Sorglosigkeit leuchtet der neue Ufa-Film „Die deutsche Geliebte“ hinein, den B. Tourjanaky mit der jungen Maria Landrock in der Titelfigur inszeniert. Die Stadt, in der der Film spielt, zeigt sich in ihren verschiedenen Bürgerkreisen: Bankiers, Maler, Ingenieure, Forscher, Spieler, Nichtspieler, schöne Frauen, Tänzerinnen, Adlige beieinander die freigelebten Partys, sie treiben Geschäfte mit ungeheuren Schätzen in fernen Kolonien, die Männer treiben ihr lockeres Spiel mit den Frauen, es wird hin und her geliebt, und alles scheint umgeben von einer heiteren Gelassenheit. B. Tourjanaky ist ein Meister in der Inszenierung solcher Mittelstücken, deren Unmittelbarkeit oft ins Erstaunen setzt. Willy Kriß wird als der Ingenieur-Forscher der Vortier Maria Landrock sein; aus seinem Spiel mit der Liebe wird eine erstickte, tiefgehende Liebe, die nach Widerständen zwei Menschen miteinander verbindet.

Im Vorprogramm: Die neue Deutsche Wochen-schau. Der Inhalt derselben ist von besonderer Aktualität; man sieht den Kampf unserer Schiffe auf den Meeren, Panzerverbände in Nordafrika, die Entloftung der serbischen Armeen usw., und als Sonderbericht den Siegeszug durch Griechenland. Für die Wochenschau findet am Montag eine Sonderveranstaltung statt.

Lichtspiele Schömberg

Sonntag, 10. und Montag, 11. Mai: „Sieg im Westen“

Das Filmpopuläre vom deutschen Soldaten. — Unvergänglich Dokument. — Ein Film vom Krieg, ein Kampfbild, eine Feldzugsreportage, ein Dokument in Bildern? Ja, das alles, aber doch unendlich viel mehr ist dieser Heeres-Dokumentarfilm „Sieg im Westen“. Ein Symphonie des Krieges, ein Lied auf den unbekanntesten Kämpfern, ein getreues Spiegelbild des Feldzuges, in Epochen des Kampfes, ein Symbol ewigen Soldatentums, eine Antwort auf Wie und Warum des Kampfes, ein Denkmal für den unvergänglichen Geist unserer Nation — das alles umfasst dieser einzigartige Film. Regisseur war die Blüchtheit, Akteure die Truppe, Oberoffiziere der Soldat. Den Ton lieferten die MGs und die Mörser und die Stukas und die Panzer und die Soldatenkisten. Dieser Film wurde unter Verlusten aufgenommen, liegt das tieferende Auge am faszinierenden Beginn des ersten Teils. Er ist mit Blut gedreht.

In völlig erschöpftem Zustand.

Ein Augenzeuge, der in Alexandria der Ankunft der ersten Schwar englisch-australischer Flüchtlinge aus Griechenland beiwohnte, erklärte, wie „Popolo di Roma“ aus Beirut meldet, daß die Flüchtlinge in einem Zustand völliger Erschöpfung eintrafen. Sie wurden in ein besonderes Lager geführt, um jeden Kontakt mit den anderen in der Stadt liegenden Truppen zu vermeiden.

Die Woche

vom 3. bis 9. Mai 1941.

3. Mai:

Im Monat April wurden, wie das Oberkommando der Wehrmacht bekanntgibt, über 1 Million BRT für England nutzbar Handelschiffraum von Luftwaffe und Seestreitkräften versenkt, davon 400 000 BRT in den griechischen Gewässern. Außerdem wurden 250 weitere Schiffe beschädigt.

Der italienische Wehrmachtsbericht meldet lebhafteste Kampftätigkeit vor Tobruk.

Im Irak sind Kämpfe zwischen den irakischen und britischen Truppen ausgebrochen, nachdem die Briten den Vertrag verletzt und immer neue Truppen in Basra gelandet hatten.

4. Mai:

In einer großangelegten Rede gibt der Führer vor dem Reichstag und vor dem ganzen deutschen Volke den Siegesbericht über den Feldzug in Serbien und Griechenland, in dem, wie er feststellt, die deutsche Wehrmacht sich selbst übertrifft hat. „Dem deutschen Soldaten ist nichts unmöglich“.

Der Versorgungshafen Liverpool wurde von mehreren hundert Kampfflugzeugen einige Stunden lang mit stärkster Wirkung bombardiert, wie der Wehrmachtsbericht meldet. Auch an anderen Stellen Englands wurden wehrwichtige Anlagen mit Erfolg angegriffen.

Bei Tobruk wurden feindliche Gegenangriffe glatt abgewiesen, wie der italienische Wehrmachtsbericht meldet.

Irakische Truppen haben die Oelfelder von Mossul besetzt und die britische Erdölleitung nach Haifa abge-schnitten.

5. Mai:

Starke deutsche Kampffliegerverbände führten in der Nacht einen wirksamen Angriff gegen den wichtigen Hafen Belfast in Nordirland. Weitere Luftangriffe richteten sich, wie der Wehrmachtsbericht meldet, gegen Rüstungswerke bei Hartlepool und die Hafenanlagen von Ipswich und Plymouth.

In Athen fand eine Siegesparade der deutschen Truppen unter Teilnahme italienischer Verbände statt.

Deutsche Verbände haben wiederum Stützpunkte auf Malta bombardiert, wie der italienische Wehrmachtsbericht meldet.

Im Irak fanden Luftkämpfe statt. Die britischen Truppen auf dem Flugplatz von Habbanah sind umzingelt.

6. Mai:

Mit mehreren hundert Kampfflugzeugen wurden kriegswichtige Ziele in Glasgow (Schottland) und am Clyde sowie andere britische Häfen bombardiert, wie der Wehrmachtsbericht meldet. Im Ägäischen Meer wurden weitere griechische Inseln besetzt.

Die Italiener haben die Zakaden-Inseln besetzt, wie ihr Hauptquartier bekanntgibt.

Der Großmufti von Jerusalem hat den „Heiligen Krieg“ gegen die Briten ausgerufen. Die ganze ara-

bische Welt befindet sich in Unruhe und gibt ihrer Empathie für den Freiheitskampf des Irak Ausdruck.

Deutsche Kampfflugzeuge führten bei Tag tüchtige Einzelaktionen gegen britische Flugplätze mit Erfolg durch.

7. Mai:

Wiederum führte die Luftwaffe mit starken Kräften wichtige Schläge gegen Englands Rüstungszentren, wie aus dem Wehrmachtsbericht hervorgeht. In der Zeit vom 30. April bis 6. Mai verlor der Feind 55 Flugzeuge bei 38 eigenen Flugzeugverlusten.

Der Kampf um Tobruk tobt weiter, wie der italienische Wehrmachtsbericht meldet.

Bei Basra sind heftige Kämpfe zwischen den Briten und den irakischen Truppen im Gange.

Die Kriegsbeher reden. Im britischen Unterhaus suchte Eden die britische Vorkampfabtastrophe zu beschönigen, in den USA forderte Stimson zu noch stärkeren Bemühungen auf, um England zu retten.

8. Mai:

U-Boote und Kampfflugzeuge versenkten rund 42 000 BRT feindlichen Schiffsraum, wie der Wehrmachtsbericht meldet. Die Luftwaffe griff mit starken Kräften besonders Liverpool und Hull, ferner Hartlepool, Middlesborough, Bristol und Plymouth an.

Der italienische Wehrmachtsbericht meldet neue schwere Angriffe der deutschen Luftwaffe auf wichtige Anlagen der Insel Malta sowie Erfolge bei Tobruk.

Ueber dem Kanal fanden dramatische Luftkämpfe statt. 10 britische Flieger wurden abgeschossen.

Der japanische Außenminister Matsuo erklärte, daß Japan an der Seite Deutschlands und Italiens in den Krieg eintreten werde, falls die Vereinigten Staaten von Amerika daran teilnehmen sollten.

9. Mai:

In Tokio wurde der Friedensvertrag zwischen Thailand und Französisch-Indochina unterzeichnet. Japan garantiert in Sonderprotokollen diesen Vertrag.

Italienische Fliegerverbände errangen gegen einen feindlichen Geleitflug im westlichen Mittelmeer starke Erfolge, wie der italienische Wehrmachtsbericht meldet. Zwei Schlachtschiffe, ein Flugzeugträger, zwei Kreuzer, ein Zerstörer und drei Dampfer erhielten Treffer.

Die deutsche Luftwaffe bombardierte in der Nacht besonders den Versorgungshafen Hull mit großem Erfolg. Ein U-Boot versenkte aus einem Geleitflug über 20 000 BRT. Der Feind verlor am 7. und 8. Mai 39 Flugzeuge bei 22 eigenen Flugzeugverlusten.

Indische Mohammedaner wollen nach dem Irak.

Stefani berichtet aus Neuport, daß nach aus Kalkutta vorliegenden Nachrichten die dortigen britischen Kreise sich immer mehr über die Stimmung der Mohammedaner Indiens beunruhigen. In Kohore kam es zu schweren Unruhen, als ein indisches Regiment nach Kalkutta abtransportiert werden sollte, um nach dem Irak verschifft zu werden. Nach den ersten vorliegenden Meldungen gab es dabei zahlreiche Tote und Verletzte. Mehrere hundert mohammedanische Soldaten wurden verhaftet.

KINDER-STRICKKLEIDER

schöne weiche Qualität, Vorderteil mit abgesetzter Falte, kleiner bestickter Kragen, überzogene Knöpfe, zwei bestickte Brusttaschen, gelegte Kralen						
Alter	6	7	8	9-10	11-12	13-14
Preis	7,75	8,80	9,50	10,25	10,90	11,75

Für Kinder-Strickkleider braucht man 24 Punkte der zweiten Reichskleiderkarte für Mädchen.

KAUFSTÄTTE MERKUR
PFORZHEIM

Gegen Sodbrennen und Magen-Druck

Deinacher Sprudel

Verzäpftlich geeignet zum Mischen mit Wein und Fruchtsäften

Produkte kontrolliert von der Rheinbrunnen AG Bad Dürkheim

Ein kleiner Posten

Saatkartoffeln

(Flawa) ist eingetroffen. — Bestellungen auf

Speisekartoffeln

werden angenommen.

Emil König, Arnbach, Telefon 372

Kirchlicher Anzeiger

Evang. Gottesdienste

Sonntag Kantate den 11. Mai 1941

Neuenbürg. 9 Uhr Christenlehre (Söhne). 10 Uhr Predigt. 11 Uhr Kinderlehre. Mittwoch abends 8 Uhr Kriegesbetstunde.

Waldrensch. 2 Uhr Predigt.

Wildbad. 9.30 Uhr Predigt. Pf. Koebich. 11 Uhr Christenlehre (Söhne). 13 Uhr Kindergottesdienst. 17 Uhr Gottesdienst zum Beginn des Konfirmanden- und Zuhörerunterrichts, anschließend Anmeldung. Dauber.

Sprockenhau. 14 Uhr Predigt, anschließend Christenlehre.

Serrenalb. 9.45 Uhr Kindergottesdienst. 10.45 Uhr Hauptgottesdienst (gleichfalls Christenlehre der Söhne).

Evang. Freikirche

Sonntag den 11. Mai 1941

Methodistengemeinde. 9.30 Uhr Neuenbürg. 10 Uhr Gröfenhausen. 14 Uhr Calmbach, Arnbach (Jugendfeier). 16 Uhr Ottenhausen. 16.30 Uhr Höfen.

Katholische Gottesdienste

Sonntag den 11. Mai 1941

Neuenbürg. 9 Uhr Schülerkommunion.

Birkenseld. 11 Uhr (Hotel Schwarzwaldbad).

Wildbad. 7 und 9 Uhr.

Schömberg. Sonntag 7.30 u. 9 Uhr. Werktage 8 Uhr.

MÄDCHEN-TRACHTENJACKCHEN

Lüßlige aufgeworfene Strickart, Halbausschnitt umschließend, mit Kordelverzierungen, popelineartiger Vordereil, bunte Knöpfe, Vorderteil bestickt, Patentband						
Alter	1-2	3-4	5-6	7-8	9-10	11-12
Preis	6,15	6,75	7,30	7,90	8,50	9,05

* Punkte der zweiten Reichskleiderkarte.

KAUFSTÄTTE MERKUR
PFORZHEIM



Herzstörungen?

Herzschwäche u. Herzunruhe? Depressionen u. Erschöpfungszustände? Das Herz durch „Herzkräft“ (Sonnenrad) stärken! Flasche RM. 2,70, nur in Apotheken.

Spezial-Präparat: „Herzkräft“

Zu kaufen gesucht

Landhaus und Mehrriam.-Haus Hotel-, Pension-, Geschäftsobjekte

in Wildbad und Umgebung

Immobilien-Schweizer
Stuttgart

Schloßstr. 28, Telefon 00480

Schwann.

2 Betten

1- und 1 1/2 schliefend, sind wegen Entbehrlichkeit aus gutem Hause zu verkaufen.

Erich Wagner b. d. Lagerhalle.

Zu verkaufen:

Landhaus in Herrenalb mit großem Garten und 4 Zimmern. Wohnraum. Kaufpreis RM. 31 000.-

Zu mieten gesucht in Herrenalb

1 Wohnung mit 2 bis 3 Zimmern, 1 Wohnung mit 3 bis 4 Zimmern, per sofort.

Angebot an:

Richard Euler, Grundbesitzer, Hypothekens-, Telhaber- und Geschäftsvormittlung, Karlsruher, Degenstr. 11, Fernruf 3174.

Engelshaus

Junge

Maß- u. Fahrtafel

12 Liter Milch gebend, sehr dem Verkauf aus.

Eduard Gabel

Bilderbücher Gaiel- und Lappkarten

E. Nech'sche Buchdruckerei
Neuenbürg — Telefon 404

Lichtspiele Schömberg

Sieg im Westen

Ein Film des Oberkommandos des Heeres

Einleitung: Der Entscheidung entgegen
Hergestellt von der Deutschen Filmgesellschaft
Musik von Horst Hanns Sieber

Hauptteil: Der Feldzug. An der Front aufgenommen von Filmberichtern der Berichtsstelle des Oberbefehlshabers des Heeres, der Propaganda-Kompanien und Truppen d. r. Heeresfilmstelle. Hergestellt von der Noldan-Produktion Musik von Herbert Windt

Im Verleih der Der Film erhielt die Prädikate

Künstlerisch wertvoll / Staatspolitisch wertvoll / Volksbildend / Jugendwert

Spielzeit: Samstag 7 1/2 Uhr abends
Sonntag 10 Uhr vormittags und 4 und 7 1/2 Uhr abends

Jugendliche unter 14 Jahren nur um 10 Uhr zugelassen

RS.-Frauenshaft — Deutsches Frauenwerk
Neuenbürg.

Montag 20.30 Uhr Singstunde im Heim Singgruppe.

Ladenschlußzeiten.

Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß nach der Verordnung über den Ladenschluß vom 21. Dezember 1939 in Verbindung mit der Anordnung des Württ. Wirtschaftsministers vom 15. Januar 1940 (Reg.-Anz. Nr. 7 vom 17. Januar 1940) die Inhaber offener Verkaufsstellen verpflichtet sind ihre Geschäfte während der Verkaufszeit offen zu halten. Ein Mittagsladenschluß ist an Samstagen und an Tagen vor Feiertagen nicht zulässig.

Eine Verkürzung der vorgeschriebenen Ladenzzeit ist nur unter bestimmten Voraussetzungen mit Genehmigung des Herrn Württ. Wirtschaftsministers zulässig. Etwaige Gesuche um Erteilung der Ausnahmegenehmigung sind über die Herren Bürgermeister bei mir einzureichen.

Zusulderhandlungen werden unmissverständlich bestraft. Die Herren Bürgermeister werden angewiesen, die Offenhaltung der Ladengeschäfte zu überwachen.

Calw, den 7. Mai 1941.

Der Landrat.



Nigrin
zum Schuhputz
für sie und für ihn!

Conweiler.
Schöne
Kalbin m. Kalb
fehlt dem Verkauf aus.
Otto Bodamer
Gräfenhausen.
Ein weißemallierter
Kochherd
wenig gebraucht, fehlt dem Verkauf aus
Otto Krämer.

Als ob die Kleiderkarte mehr Punkte hätte...



Gewiß braucht in diesem Krieg niemand darüber zu klagen, daß die Kleider- und Wäschefrage nicht zureichend geregelt wäre. Wer möchte außerdem wohl in diesen Zeiten einen großen Kleideraufwand treiben. Aber das ist natürlich sicher, — wenn die Punkte weg sind, sind sie weg. Da gibt es nur noch eine Möglichkeit, besser dazustehen als andere: man muß dafür sorgen, daß die alten Sachen länger halten.

Und diese Sorge nimmt Ihnen bei der Feinwäsche, also bei Sachen aus Wolle und Seide, Zellwolle und Kunstseide das „Waschmittel für Feinwäsche“ fast ganz ab. Hier heißt die ganze Pflege nämlich: Fasern und Farben schonen! Mit anderen Worten: Richtig waschen, also ausschließlich ein neutrales Waschmittel verwenden, wie es uns im „Waschmittel für Feinwäsche“ zur Verfügung steht.

Waschmittel für Feinwäsche
in der grünweißen Packung



Es sorgt für lange Haltbarkeit.

Wildbad

Veranstaltungen der Staatlichen Badverwaltung

vom 11. bis 18. Mai 1941

Kursaal:

Sonntag, 11. Mai, 16 u. 20 Uhr Filmvorführungen:
Montag, 12. Mai, 16 u. 20 Uhr „Die keusche Geliebte“
Dienstag, 13. Mai, 20 Uhr Konzertabend
Mittwoch, 14. Mai, 20 Uhr Unterhaltungs-Konzert
Freitag, 16. Mai, 20 Uhr Musik-Abend
Samstag, 17. Mai, 20 Uhr Unterhaltungsabend
Sonntag, 11. Mai, 16 u. 20 Uhr Filmvorführung
... reitet für Deutschland

Kur-Konzerte täglich (außer Montags) von 11 bis 12 und 16 bis 18 Uhr

STAATL. KURSAAL WILDBAD

Filmvorführungen

Sonntag, 11. Mai 16 und 20 Uhr Montag, 12. Mai 20 Uhr

Die keusche Geliebte

Ein Tourjansky-Film der Ufa mit Willy Fritsch, Camilla Horn, Maria Landrock, Carl Kuhlmann u. a.

Im Vorprogramm:

Die neue deutsche Kriegs-Wochenchau
Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt

Am Montag, 12. Mai, 16 Uhr.

Sonderveranstaltung mit der neuen Kriegswochenchau. Eintritt RM. 0,40 auf allen Plätzen. Jugendliche und Wehrmachtangehörige in Uniform halbe Preise.

Wildbad

Dr. med. Schnizer von der Reise zurück

Sprechstunde vorm. 11-12, nachm. 3-4 Uhr
in der Wohnung Bäznerstr. 90 - Fernsprecher 453

Nigrin zum Schuhputz!



Kaufge such von Häusern

Wie Ein- und Mehrfamilienhäuser, Land-, Bauernhäuser, Pensionen, Villen, Hotels und Geschäftshäuser bei hoher Anzahlung.

Ernst Weiß, Immobilien
Pforzheim-Weissenstein

Bäckerlehrling

zur gründlichen Ausbildung gesucht.

Oskar Bott,
Bäcker und Konditor
Pforzheim, Dillsteinerstr. 23.

Schlacht-Pierde

kauft laufend zu besten Tagespreisen, auch verunglückte.

M. Köllich, Pferdeschlachterei
vormals Oetlob Riedl
Pforzheim, Telefon 7254
Große Gerberstr. Nr. 6 - Seit 1903

Zuchtvieh-Versteigerung in Herrenberg.

Am Samstag den 17. Mai 1941 findet in der Tierzuchtstätte in Herrenberg eine

Zuchtvieh-Versteigerung statt.

Auktrieb 180 Fohlen und eine Anzahl Kalbinnen.

Sonderkörung der Fohlen: Freitag, 16. Mai 1941, 13 Uhr.

Versteigerung: Samstag, 17. Mai 1941, 9 Uhr.

Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten ist der Besuch der Veranstaltung verboten. Sämtliche Besucher haben Personalausweis mitzuführen.

Württ. Fleischhygieneverband Pforzheim, Pforzheim

Pferdezüchterverband des Württ. Landes Ludwigsburg

Dem Reichsanährstand angegliedert.

Stadt Calw

Zu dem am nächsten Mittwoch den 14. Mai 1941 stattfindenden

Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt

ergibt Einladung.
Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind eingehalten. Personen und Vieh aus verbotenen Kreisen, aus Beobachtungsgebieten sowie aus dem 15 Km.-Umkreis sind vom Markt ausgeschlossen. — Für die zum Markt gebrachten Tiere sind Reinigungszeugnisse mitzubringen.

Zufahrt zum Schweinemarkt: 8-10 Uhr. Auktriebszeit für den Viehmarkt: 9-11 Uhr.

Calw, den 10. Mai 1941.

Der Bürgermeister: Gähner.

Schreinermeister gesucht

die laufend in guter Ausführung Bücherchränke und Schreibtische in Kirschbaum, rot, ohne Glider (Preisliste RM. 550.-, 625.-, 700.-) bei prompter Bezahlung liefern wollten. Cost. Finanzierung der Materialbeschaffung.

Karl Axmann, Freiburg i. Br. b. Rathaus
Möbelfachgeschäft

Kursaal-Lichtspiele Herrenalb

Sonntag, den 11. Mai 1941,
nachmittags 5 Uhr und abends 8 Uhr

Traummusik

Kulturfilm: „Feind am Werk“
Ufatonwoche

Jugendliche nicht zugelassen.

Eintritt RM. 0,50 und RM. 1,-
Besucher in Uniform zahlen halbe Preise

Wir haben geheiratet

Wilhelm Beck, Obersekretär

Mina Beck geb. Schmid

Wildbad im Schwarzwald, 10. Mai 1941

Naturheilverein Wildbad

Frau Lisa Mar aus Baden-Baden spricht am
Mittwoch, 14. Mai 1941, abends 8.30 Uhr im Hotel „Traube“ über

Naturngemäße Frauenpflege

mit prakt. Anleitungen für die häusl. Gesundheits- u. Schönheitspflege.
Verstopfung, Kreuzweh, Krampfadern, straffer Leib, schöne Brustformen, unerwünschter Fettsatz, Wechseljahre.

Nur für Frauen und Mädchen!

Für unsere Abteilung

Werkzeug- und Maschinenbau

einige jung. Hilfsarbeiter

zum Anlernen und

für unsere Lackiererei

für leichtere Arbeiten

einige Frauen gesucht

Haueisen & Sohn

Sensenfabrik

Neuenbürg (Württ.)

Klopien Sie Ihre Federbetten nicht, das schadet den Intells. den Federn.

leichtes Bürsten, gute Lüftung (nicht in der Sonne) genügt, und alle 5 Jahre bringen Sie Ihre Betten zur fachmänn. und gründlichen Reinigung zu



in Lindenhol, an d. Auerbrücke

das ist beste und sparsamste Bettenpflege

„Wer bei Betten-Weik kauft, ist gut bedient“

Junges

Mädchen

evtl. Pflichtjahrmädchen zum sofortigen Eintritt gesucht. Zu erst. in der Engländerstraße.

Das Haus für den guten Einkauf in Damen- u. Mädchen-Kleidung in Pforzheim



Ecke Metzger- u. Diamantstr.

PFORZHEIM

Wir haben selbst und aus Privathand laufend Kapitalbeträge von

1000.- bis 30000.- RM.

auch mehr oder weniger nur gegen I. u. II. Hypotheken ev. bis zu 70% des neuesten Schätzungswerts

auszuleihen.

Anfrag. von ernstl. Interess. möglichst mit Schätzungs-urkunde, Grundbuchauszug und Rückporto erbeten an

Bankgeschäft für Hypotheken
Richard Bauer Komm.-Ges.
Stuttgart-N.
Friedrichstr. 4



Nigrin

pflegt und glänzt ihre Schuhe!

Ein Voltreffer

ist Lebewohl bei Hühneraugen

Lebewohl geg. Hühneraugen u. Hornhaut
Lebewohl-Pulver gegen empfindl. Fuß-, in Apotheke u. Drogerien. Sicher zu haben

in Neuenbürg: Apotheke H. Borenhard- u. Apotheke in Birkensfeld, in Calmbach: Dr. A. Barth, in Wildbad: Eberhardt Dr. Apoth. K. Plappert.